

gende Bestimmungen: Unter der Voraussetzung, a) daß die Dresdener Kaufmannschaft selbst jährlich einen festen Zuschuß von 3500 Mk. leistet, b) daß die Stadt Dresden auf die nächsten 12 Jahre alljährlich einen festen Zuschuß von 15 000 Mk. gewährt, c) daß das Ministerium des Innern die erforderlichen Beitragsaufstellungen der Kammer genehmigt, erklärt sich die Handelskammer Dresden bereit, auf die nächsten 12 Jahre, beginnend mit dem Jahre 1909, zu den Kosten der öffentlichen Handelslehranstalt ihrerseits in der Weise beizutragen, daß sie zur Deckung eines etwaigen, rechnungsmäßig ausgewiesenen, nicht gebildeten Fehlbetrages der Schulausgaben insgesamt einen Betrag bis zu 120 000 Mk. zur Verfügung stellt. Die den Söhnen und Lehrlingen der Mitglieder der Dresdener Kaufmannschaft gewährte Schulgeldermäßigung wird vom Beginn des Schuljahres 1909/10 auf 10 Prozent herabgesetzt. Das Vermögen der Handelslehranstalt muß in seinem durch die Bilanz vom 31. März 1909 ausgewiesenen Bestande erhalten bleiben und mit seinem Ertragsüberschuss ausschließlich für Zwecke der Handelslehranstalt verwendet werden. Die vom Vorstand der Dresdener Kaufmannschaft überreichte Gehaltsstaffel ist während der nächsten 12 Jahre für die Berechnung der Lehrergehälter mit der Maßgabe bindend, daß die am 1. Januar 1909 vorhandenen Lehrer, soweit sie bis zu diesem Tage das 30. Dienstjahr schon vollendet hatten, vom 1. Januar 1909 ab in die höchste Gehaltsstufe, alle übrigen Lehrer aber nicht mit den ihnen bisher angerechneten Dienstjahren, sondern vom 1. Januar 1909 ab in die ihrem Gehalte an diesem Tage entsprechende Staffel einrücken. Werden die Lehrergehälter ohne Zustimmung der 4 dem Schulvorstande angehörenden Vertreter der Handelskammer erhöht, so ist diese berechtigt, vom vorstehendem Abkommen zurückzutreten. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Einschränkung der Vergünstigungen bei der Ausfuhr von Getreide (Berichterstattung: A. M. Dietel). Zu dieser Frage lag der Entwurf einer Eingabe an das Königl. Ministerium des Innern vor, dessen wichtigste Ausführungen lauten: „Die hiesige Gewerbestammer hat uns ersucht, eine Einschränkung der Verwendbarkeit der soffreien Einfuhrzölle dahingehend zu bekräftigen, daß diese nur bei der Einfuhr der Getreidearten, bei deren Ausfuhr in gemahlenem oder ungemahlenem Zustande sie erteilt worden sind, zur Anwendung gebracht werden dürfen und die Zeit ihrer Gültigkeit von 6 auf 3 Monate herabgesetzt wird. Sie hat uns ferner ersucht, zu bekräftigen, daß die Ausnahmetarife für zur Ausfuhr gelangendes Getreide auf deutschen Eisenbahnen aufgehoben werden. Wir sind zu dem Beschlusse gekommen, den Antrag der Gewerbestammer nur insoweit zu unterstützen, als er eine Aufhebung der Getreideausfuhrtarife fordert, dagegen zu bekräftigen, daß der Einfuhrzollentwert in dem jetzt zulässigen Umfang aufrecht erhalten werde. Nach allem richtigen wir an das Königl. Ministerium das Ersuchen, dafür einzutreten, daß der Einfuhrzollentwert in seinem jetzigen Umfange aufrecht erhalten wird, daß aber die Getreideausfuhrtarife aufgehoben werden.“ — Nach längerer Debatte, in der sich A. M. Gleisberg-Grimma gegen die Eingabe wendete, wurde diese gegen 3 Stimmen mit einigen redaktionellen Änderungen, die dem Syndikus anbeigelegt wurden, angenommen. — Eine vertrauliche Sitzung schloß sich an.

Zu einer Vorbereitungs- und renovierten Annenskirche waren gestern mittag 12 Uhr der Kirchenvorstand und Vertreter der Dresdener Presse in dem Gotteshaus erschienen, das bekanntlich morgen vormittag von neuem geweiht wird. Hundert geschäftige Hände waren noch am Werk, um die Ausmündung des Kircheninneren, das in Weiß und Gold gehalten, einen sehr vortheilhaften Eindruck macht, fertigzustellen. Die Kunst des Architektenschleiers hat eine ebenso praktische wie harmonische Umgestaltung des früher so verbannten Gotteshauses zuwege gebracht, daß man es kaum wieder erkennt. Auf der Südseite der Kirche ist ein völlig neuer Anbau entstanden, der ein geräumiges Treppenhäuschen als Anfang zu den doppelten Emporen enthält. Von der alten Kirche sind nur die zwei Säulen, die zwei Querwände und der Turm stehen geblieben, was aber doch den Luftstrom eines Neubaus gegenüber eine Erparnis von fast einer halben Million bedeutet. Die alten Holzsäulen sind verschwunden, die dem Ausblick so hinderlich waren. Dafür tragen jetzt sechs neue, weiter zurückgesetzte, aus Eisen und Beton aufgeführte und mit Goldblechen gezierete Säulen das Gewölbe. Wir werden auf das neue Gewand der Kirche in unserem Bericht über den Weihnachtsgottesdienst noch zu sprechen kommen. Heute sei nur so viel gesagt, daß die Annenskirche nach ihrem Umbau, soweit es das Innere angeht, den schönsten Dresdener Kirchen anzurechnen ist. Das war der Eindruck, den man von dieser Vorbereitungs- und Renovierungssitzung sprach. Sprechproben von der Manier herab und Trübsalproben ergaben auch eine gute Ansicht des Hauses. Die Beleuchtungsprobe geschah am Abend 6 Uhr, die elektrische Glühbirnen der prächtigen goldenen Ampeln die Kirche mehr als genügend erhellten. Die Annensparochie kann sich jetzt eines würdigen Gotteshauses rühmen, das den Besuchern den Aufenthalt zur Annehmlichkeit gestaltet.

— **Lebendiges des Kunstgewerbevereins.** Der Kunstgewerbeverein rief gestern die Damen seiner Mitglieder zu einem Teedebend im Palmengarten zusammen. Dem im Auftrage des Vereins durch Frau Hofrat Nade erangenen Rufe hatten so viele Damen Folge geleistet, daß sich der kleine Saal als zu eng erwies, trotzdem dem Herren Vätern, Gatten oder Brüdern zunächst der Eintritt verweigert blieb. Und doch hatte sich ein Menschlein masculini generis hineingeschmuggelt in den Kranz halber Frauen und Jungfrauen, um in höchst indiskreter Weise zu belauschen, was getrieben wurde, wenn die Damen unter sich und unter der Berührung der angezeichneten Väter usw. sei hier alles verraten, was sich zugetragen. Prächtig gekleidet kamen die Damen zunächst zusammen, um sich an einem kurzen Monolog zu erweilen. Da gab es zunächst einen Prolog. Dann spielte eine tüchtige Pianistin Kompositionen von Wagner und Sinding, die lebhaften Beifall auslösten. Es folgten Deklamationen durch eine solistische Dame in der anheimelnden eragregierenden Mundart. Weiter Violinvorträge eines — horribile dictu! — Herrn, der so schön spielte, daß man von ihm immer mehr hören wollte. Max und Moritz, die berühmtesten Aufschwüngen, gaben zwei ihrer besten Stücke zum Besten. Auf bekannte Opermelodien sangen zwei junge Damen die Stücke mit tüchtlichem mimischem Ausdruck und wiesen nach Art der Bäufelsänger auf die entsprechenden Bilder. Die Partie in den Vorträgen wurde dazu ausgenützt, Tee zu trinken und die von den Damen des Vereins gestifteten Arbeiten und sonstigen Geschenken zu besichtigen. Und das waren ihrer durchaus nicht wenig. Was die Kunst waderer Hausfrauen und Hausdächter mit Nährkübel, Nadel, Nähnadel und dergleichen zu leisten vermag, hand einträchtiglich in beachtenswerter Herrlichkeit nebeneinander: Gebändertes, Gebändertes, Teilkastens und Lederlein aller Art, Nadeln und andere kunstgewerbliche Arbeiten. Lose vermittelten den Austausch der Gegenstände, sie fanden reichenden Absatz. Somit dürfte der Endzweck der Veranstaltung, Mittel für die Schülertreffenskasse der Kunstgewerbeschule zu beschaffen, zu aller Zufriedenheit erfüllt worden sein. Nachdem man sich schließlich gestärkt und unter anregendem Gespräch alle Bekanntschaften erneuert und neue geschlossen hatte, nahm das Konzert seinen Fortgang. Außerordentlich gefiel die gelungene Aufführung eines Teekränzchens vor hundert Jahren durch eine Anzahl junger Damen, die ebenbürtig zu singen als prächtig zu tanzen verstanden. Und dann kam der Clou des Abends: ein veritables Kasperle-Theater! Kasperle und Pimperle, und was da sonst noch erscheint, waren natürlich wiederum lebende junge Damen. Das Programm versprach noch manche Ueberraschung, und die Kunst stand für 8 Uhr in Aussicht, denn zu dieser Stunde durften Väter usw. erscheinen. Der männliche Einbringling empfahl sich früher schon, und nun waren die Damen des Kunstgewerbevereins auf ein Stündchen — endlich allein.

— **Deutscher Notizenverein.** Für die diesjährige Hauptversammlung in Kiel ist vorläufig folgende Zeitenteilung in Aussicht genommen. Mittwoch, 2. Juni: Abends Begrüßung der Gäste im Bellevue. Donnerstag, 3. Juni: Sitzung des Gesamt-Vorstandes; nachmittags Bericht-Erstattungen; abends: Vereinigung in den Räumen der Seebadanstalt. Freitag, 4. Juni: Besuch der Hochschule, Übungen derselben in See. Sonnabend, 5. Juni: Hauptversammlung; abends: Festmahl im Bellevue. Sonntag, 6. Juni: Dampferfahrt nach Sonderburg-Altenburg; Abendessen in Glücksburg, Heimfahrt mit Sonderzug. Zu der Vorstandssitzung am 3. Juni hat die Inspektion des Bildungsweises der Marine die Aula der Marineschule und zu der Hauptversammlung am 5. Juni die Universität ihre Aula zur Verfügung gestellt. Es wird darauf Bedacht genommen werden, daß auch den Mitgliedern der Ortsgruppen viel und deren Angehörigen die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen, so namentlich am 4. und 6. Juni, ermöglicht wird.

— **Der Volkspart-Verein „Naturpark“** (E. B.) Dresden entwickelt in den westlichen Vororten eine erfreuliche Tätigkeit. Durch die Erpachtung eines Areals von 15 000 Quadratmetern von Herrn Gutsjäger Merbitz ist der Verein im Besitz einer Spielplatzfläche von 27 800 Quadratmetern in Dresden-West. Gegenwärtig werden Erdmassen angefahren zur Anpflanzung eines kleineren Spielplatzes, der für athletische Spiele und für Eisbahnzwecke bestimmt ist. Dieser etwa 3000 Quadratmeter große Platz wird eingetriedigt und mit einer Schutzhütte und Garderobe versehen. Die Gesamtkosten für diesen Platz sind ziemlich beträchtlich. Außer diesem kleinen Platz wird im Laufe des Jahres ein großer Spielplatz von 9600 Quadratmetern mit einfacher Rasenbestellung hergestellt. Zu den Opfern, die die Herstellung dieser Plätze erfordert, tritt noch die Anlegung eines Weges um die Spielplätze, sowie die Weiterführung des bereits vom Rat zu Dresden angelegten Fußweges bis zur Grillenburger und Lange Straße. Die letzteren Begebaukosten hat der Rat zu Dresden übernommen. Der Jahresbeitrag des Vereins beträgt 2,50 Mark. Anmeldungen: Seidnitzer Straße Nr. 10, 1. Etage.

— **Der Verkehr auf der Güterbeförderung dienenden Strecke Röhstadt Bf. — Röhstadt Ladehalle** der Schmalgüterbahn Wolfenstein — Röhstadt ist wieder aufgenommen worden.

— **In den Schaufenstern der Kunsthandlungen A. Wöhrtrab, Prager Straße, und M. Peller, Seestraße 1,** sind vorzüglich gelungene Bilder Sr. Majestät des Königs ausgehängt, die im Wesentlichen von Herrn Kunstphotographen James Kurig-Valawitz aufgenommen worden sind.

— **Das Geschenk der Stadt Dresden an das Offizierskorps E. M. Kreuzer „Dresden“,** ein Tafelaufsatz, entworfen von Professor Groß, ist im Kunstgewerbemuseum auf kurze Zeit ausgestellt.

— **Freude in Dresden.** Hotel Europäischer Hof: Staatsminister a. E. v. Berlepsch und Gemahlin, Altesrad Seebach, Baron und Baronin v. Galtzen, Baron v. Walden und Reichensien auf Königswalde, Gräfin Zieroth-Hubben, Baronin v. Salfen und v. Kradewitz, Gräfin Finodetti, Kammerherr Baron v. Schönberg-Thommenhain.

— **Weißer Hirsch.** Ein großes Karnevalsfest auf den beiden Rodelbahnen in unserem Waldpark soll nächsten Montag und Dienstag, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, stattfinden, und wird die 17er Kapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Köpcke dazu spielen. Beide Bahnen sind an beiden Tagen ausschließlich für geschmückte Schlitten und solistische Fahrer reserviert und ist es sehr erwünscht, daß Vertreter aller Nationen und Nationen, der verschiedensten Berufsstände und auch phantastisch und komisch gekleidete Figuren erscheinen. Drei Schlitten mit dem schönsten Schmuck und drei Personen in den gelungensten Verkleidungen sollen besonders prämiert werden. An alle Damen und Herren, die bisher unsere idealen Rodelbahnen so liebtig besucht haben, ergeht hiermit die dringende Bitte, sich doch auch an dem geplanten Feste zu beteiligen und in irgendeiner Verkleidung auf geschmücktem Schlitten an beiden Tagen zu erscheinen. Der Zutritt zu dieser Festlichkeit ist wie immer in Weißer Hirsch zu den Rodelbahnen im Waldpark oder zu den Lichtbildervorträgen im Kurhaus völlig frei. An beiden Abenden findet in den Sälen des Kurhauses und des Parkhotels von 7 Uhr ab ein fröhlicher Wahnsinn-Rodelball statt, zu dem die Teilnehmer in beliebigen Kostümen erscheinen können. — Ein Lichtbildervortrag findet wieder nächsten Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Kurhaus statt und wird Herr Privatassistent Schwinning über „Davos als Kur- und Winterort“ sprechen. Über 100 vorzügliche Lichtbilder werden dem Vortrag illustrieren.

— **Der frühere Staatsminister Freiherr v. Berlepsch** hielt am 17. Februar auf Einladung des Arbeiterauschusses nationaler Arbeiter und Gehilfenorganisationen in der „Alberthalle“ in Leipzig einen Vortrag über die Einigungs- und Gehilfenbewegung. Er bekräftigte einen Zusammenschluß aller nationalen Berufsorganisationen der Arbeiter und Angehörigen vorläufig — bis zur Schaffung einer konkreteren Form — auf dem Boden der Gesellschaft für soziale Reform, deren Vorsitzender Freiherr v. Berlepsch ist. 1907 gehörten ihr 12 laienmännliche Verbände, 7 Techniker- und mehrere Beamten- und andere Verbände mit etwa 580 000 Mitgliedern von rund 700 000 Organisierten an. Die Gesellschaft bietet die notwendigen Grundbedingungen für einen völlig umfassenden Zusammenhalt. Zeitverhalten sei bei diesem an der Grundlage der politischen Neutralität. Die einschränkende Bezeichnung „national“ bedeute, daß die soziale Reform nur erfüllt werde im Rahmen der historisch gewordenen Staats- und Gesellschaftsordnung; die Rechte des Arbeitgebers würden von den nationalen Organisationen anerkannt, aber es werde von den letzteren auch das Recht der Vertretung ihrer eigenen Berufsinteressen verlangt. Die Bewegung der nationalen Organisationen sei ausnützlich, aber Arbeit werde es noch geben, bis das Ziel erreicht sei. — Nach Schluß des mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages schritt man zur Gründung einer Ortsgruppe Leipzig der Gesellschaft für soziale Reform, der sofort zahlreiche Einzelpersonen und Korporationen beitraten. Einem Ausschusse von 20 Herren wurden die weiteren Maßnahmen übertragen.

Eine seltsame Veröffentlichung.

Wir haben bereits gemeldet, daß der „Matin“ ein Glückwunschtelegramm veröffentlichte, das Kaiser Wilhelm anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-französischen Marokko-Abkommens an den Fürsten Radolin geschickt und das der deutsche Gesandte an die französische Zeitung weitergegeben hat. Es war bisher nicht üblich, daß derartige Telegramme nicht von der Zentralfeste, sondern von einem Botschafter in einem ausländischen Blatt veröffentlicht wurden, und im vorliegenden Falle wurde das ungewöhnliche des Vorgangs noch dadurch erhöht, daß das Telegramm nicht auf dem auswärtigen Amt in Berlin redigiert zu sein scheint, sondern vom Kaiser direkt ausgegangen ist. Auch mußte die Bekanntgabe des Telegramms um deswillen eine leise Verwunderung erregen, weil es die Weitergabe eines Lobes des Gesandten, also eine Art Selbstlob darstellte, obwohl doch bekannt ist, daß Fürst Radolin an dem Marokko-Abkommen herzlich unschuldig ist; denn das Abkommen ist zwischen Schoen und Cambon in Berlin vereinbart und von Cambon in Paris dem Minister Vikon unter Übergehung des Fürsten Radolin unterbreitet worden. Noch erstaunlicher als die eigenartige Bekanntgabe dieses Telegramms aber war der Umstand, daß der „Matin“ an die Depesche einen (zwischen von der „Köln. Ztg.“ mit Bezug auf die angebliche Kriegslust der Umgebung des Kaisers und der Armee mit einem Dementi bedachten Kommentar in

Form einer Unterredung mit einer ungenannten Persönlichkeit der Botschaft über die Haltung des Deutschen Kaisers gegenüber Frankreich knüpfen konnte, mit einer Persönlichkeit, die man wohl als den Fürsten Radolin selbst ansprechen darf. Man muß erwarten, daß wenigstens dieser Kommentar dementiert werden würde, oder aber, daß Fürst Radolin erklären konnte, daß er mit diesem Kommentar nichts zu schaffen habe. Das ist aber nicht geschehen, und auch im Auswärtigen Amt weiß man angeblich bis heute nicht, ob Fürst Radolin oder ein anderer dem „Matin“ zu diesem Kommentar verholfen hat. In diesem bereits mitgeteilten Kommentar heißt es, um dies zum Verständnis der gesamten Situation nochmals zu wiederholen: „Seit Beginn der Marokko-Arise hat es zweifellos viele Mißverständnisse gegeben, aber weder Frankreich noch der Kaiser wollten diese Mißverständnisse. Nur der Heber einer gewisser Subalterner Agenten und deren übermäßiger Ehrgeiz, unterstützt durch einfache administrative Schlägen haben die beiden Nationen wiederholt in schwierige Situationen gebracht, so daß man einen offenen Konflikt befürchten konnte. Jedemal aber war es der Kaiser, der das Gewicht seiner Autorität in die Waagschale warf, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Nur ungern ging der Kaiser nach Tanger, denn er gab sich völlige Rechenschaft über diesen Schritt. Auch bei der Affäre von Casablanca gab der Kaiser seinen Willen kund, die Angelegenheit so rasch als möglich zu erledigen. Nach Schlichtung des Konflikts von Casablanca sagte der Kaiser zu einem intimen Freunde: „Ich habe den Befehl erteilt, die Affäre innerhalb 48 Stunden zu erledigen, und alles ist nun glücklich geregelt.“ Noch schwieriger war die Aufgabe des Kaisers im Jahre 1905. Damals war die Situation äußerst ernst. Die Diplomaten, die Umgebung des Kaisers, ja die gesamte deutsche Armee wünschte den Krieg mit Frankreich. Frankreichs Rüstungen ließen damals viel zu wünschen übrig, ein Sieg Deutschlands wäre daher leicht zu erringen gewesen. Trotzdem aber ließ sich der Kaiser durch keinerlei Einflüsse bestimmen, von seiner friedliebenden Haltung abzuweichen. Ein Jahr später sagte der Kaiser zu einer ihm befreundeten Person: „Ich hätte es sehr gern gesehen, wenn ein französisches Schiff zu den Felten in Kiel erschienen wäre, allein es schien, daß man mich noch immer für zu kompromittierend hält.“

Die „Tägl. Rundsch.“ äußert dazu: „Hier wird also ganz ungewöhnlich der Kaiser gegen den Fürsten Bülow und die Heeresleitung ausgespielt, der einem ausländischen Blatt gegenüber Kriegslust nachgelassen wird. Ganz ohne Not werden für den wenig erquicklichen Marokko-Handel Fürst Bülow und andere Ratgeber des Kaisers als die Sündenböcke bezeichnet, die den friedliebenden Kaiser auf solche Bahnen zu drängen versucht haben. Es wird ferner für die Tangierfahrt des Kaisers nachträglich förmlich um Entschuldigung gebeten und der Kaiser zu Gunsten seiner Berater entlastet. Es wird aber vor allem dem deutschen Heer, das sich grandios nicht in Politik mischt, Kriegs- und Angriffslust nachgelassen, was Anlaß zu neuer Deutschenbegeisterung geben muß und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nur trüben kann. Man kann gegen solche Geschichtsfälschungen nur schärfsten Protest erheben und dringend wünschen, daß über den eigenartigen Fall bald eine amtliche Aufklärung erfolgt; denn es wäre unerhörte, wenn die Angaben des „Matin“ sich wirklich auf den deutschen Botschafter Fürsten Radolin stützen könnten. Bisher waren Indiscretionen in unserer hohen Diplomatie nicht üblich, und noch weniger eine offene oder versteckte Polemik eines deutschen Botschafters in einem französischen Blatt gegen seinen Chef. Wir möchten vorerst nicht annehmen, daß Fürst Radolin vor seinem doch bald erfolgenden Abgange im Ärgern über seine Beiseitstellung während der Beilegung des Marokko-Streits, sich zu Neujahrungen und Mitteilungen hat verleiten lassen, die von Frankreich gegen uns ausgeht werden können und jedenfalls das Ansehen der Leitung unserer auswärtigen Politik herabmindern müssen. Wir erwarten ein Dementi oder eine Klarstellung, können aber nicht verhehlen, daß Fürst Radolin schon merkwürdig lange mit ihr begünstigt hat.“ Die gemeldete offizielle Aufklärung der „Köln. Ztg.“, worin lediglich die behauptete Einmischung der deutschen Armee in die Politik als eine triviale Fälschung zurückgewiesen wird, kann als ein gründliches Dementi oder als eine erschöpfende Klarstellung der ganzen Angelegenheit selbstverständlich nicht gelten (Red.).

Dem „R. T.“ wird zur Sache aus Paris gedruckt: „Die Berliner Korrespondenten des „Temps“ und der „Debats“ telegraphieren ihren Blättern, in diplomatischen Kreisen in Berlin herrsche eine gewisse Bewegung, weil die Stelle in der Rede des Fürsten Bülow im Landwirtschafsrat, die sich auf das Marokko-Abkommen bezieht, den Neujahrungen widerspricht, die Fürst Radolin über die Geneid dieses Abkommens gemacht haben soll. Der Kanzler sei verpflichtet, weil er von dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Radolin nichts gewußt habe, und wenig zufrieden mit der Veröffentlichung dieses Telegramms in einer Pariser Zeitung. Ich kann demgegenüber feststellen, daß Fürst Radolin den Text der Depesche nicht in die Öffentlichkeit gebracht hat. Ein Redakteur des „Matin“, der früher in der Umgebung des Fürsten von Monaco war und in dieser Stellung Gelegenheit hatte, mancherlei über Aussprüche des Kaisers zu erfahren, hat dem Fürsten den Text der Depesche vorgelegt. Woher er diesen Text hatte, ist unklar, doch sei darauf hingewiesen, daß schon vor dem „Matin“ das „Journal“ und der „Gaulois“ ziemlich genaue Angaben über das Telegramm brachten, ohne daß sie in direkten oder indirekten Verkehr mit der Botschaft getreten sind. Fürst Radolin hat nichts anderes getan, als daß er ziemlich überfällig dem Herrn die Richtigkeit seiner Information bestätigte. Die an das Telegramm geknüpften Bemerkungen gehen natürlich nicht vom deutschen Botschafter aus und sind auch im „Matin“ als aus anderer Quelle stammend bezeichnet.“

Zur Frage einer Kohlensteuer

und eines Kohlenausfuhrzölles wird uns geschrieben: Kohlen sind Bodenschätze, die sich weder erziehen, noch beliebig vermehren lassen. Mit jeder Tonne Kohle, die wir nach dem Auslande verkaufen, schädigen wir das deutsche Nationalvermögen. Das Kohlenindikat schädigt dieses Nationalvermögen um so schwerer, als es die Kohlen im Auslande billiger verkauft, als im Inlande. Ein Kohlenausfuhrzoll von 1 Mark würde nicht nur dem Reiche direkt mindestens 20 Millionen Mark einbringen, sondern auch den Preis der Kohle im Inlande niedriger an halten imstande sein. Was nun die Kohlensteuer betrifft, so braucht man nur auf die Stadt Zwickau zu verweisen, welche von den dort geförderten Kohlen eine Abgabe erhebt. Es ist nicht bekannt, daß die Zwickauer Kohle auch nur um einen Pfennig teurer wäre, als andere Kohlen, trotzdem die Stadt Zwickau einen sehr erheblichen jährlichen Gewinn aus ihrer Kohlenabgabe erzielt. Der einseitige Grund, weshalb auch die Kohlensteuer eine irgendwelche nennenswerte Versteuerung der Kohle nicht herbeiführen würde, ist der, daß die Kohlen durch die Tätigkeits des Syndikats auf einer Höhe gehalten werden, die nicht abgeleitet werden kann. Die Kohlen sind einfach so teuer, wie das Syndikat es eben machen kann. Wir schreiben viel über amerikanische Trübsal, aber unter Kohlenindikat, welches deutsche Kohle im Auslande vertrieben und die Preise im Inlande trotz zurückgegangener Konjunktur auf der Höhe hält, lassen wir ganz ungehört. Kohlenausfuhrzoll und Kohlensteuer sind nur für das Syndikat unangenehm. Die Androhungen sollten in richtiger Erkenntnis der Sachlage sich keineswegs von dem Kohlenindikat ins Schlepptau nehmen lassen, um gegen diese Steuern zu remontrieren. Diese Steuern wären vom nationalökonomischen Standpunkte aus betrachtet ungefähr das Beste, was wir einführen könnten; ganz abgesehen von den sehr erheblichen Gewinnen, die sie der Staatstasse bringen würden. Die Leidtragenden dabei sind allein das Kohlenindikat. Nach den ungeheuren Gewinnen, die dieses Syndikat durch teuren Verkauf im Inlande an den Androhungen fortsetzt, wäre es nur gerecht, daß es auch an den Lasten, die dem Reiche jetzt auferlegt werden beje

Familiennachrichten.

Heute nach in Suderburg mein innigstgeliebtes Mann, Herr

Bürgermeister Dr. jur. Arno Lehmann

nach schwerem Leiden.

Mit tiefbetäubtem Herzen zeigt dies nur hierdurch an

Meinen, den 18. Februar 1909

Marie Lehmann geb. Schlomka und Kinder Hans und Fritz.

Die Beerdigung erfolgt in Suderburg am Sonntag, den 21. Febr. 1909, nachmittags 2 Uhr.

Nach kurzem schwerem Leiden verchied heute mittag 1/4 1 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater.

Herr Julius Edwin Vollrath

im Alter von 54 Jahren.

Dresden, Falkenstr. 15, den 18. Febr. 1909.

Marie verw. Vollrath nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr von der Halle des Lötauer Annenfriedhofes aus statt

Kur hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag abend 1/11 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Henriette verw. Wolf geb. Luchmann

im 78. Lebensjahre im Johannstädter Krankenhaus nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Dresden, den 19. Februar 1909.

Im tiefsten Schmerze:

Gustav Hermann Wolff, Klopische, Marie Otto geb. Wolff, Dresden, Voglerstraße 14, Sidonie Wolff geb. Hähnlich, Arno Otto und 5 Enkel.

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. Februar nachmittags in Freiberg von der Parentationshalle aus statt.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau und Mutter

Emma Hofmann geb. Tannert

heute Freitag früh nach langer Krankheit sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetäubt an

Dresden, Marienstr. 14, den 19. Februar 1909

Karl Hofmann, Schuhmachermeister, Paul Hofmann, als Sohn.

Die Beerdigung erfolgt Montag mittag 12 Uhr auf dem Johannstädterhof in Tolkewitz.

Heute nach 12 Uhr ist unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Amalie verw. Winkler (früher in Wilmshof)

im nahezu vollendeten 81. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen.

Liebetäubt zeigen dies an

Meinen, den 17. Februar 1909

Clara Fröhlich geb. Winkler, Max Fröhlich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Wilsdorf statt.

Nach kurzem, unlagbar schwerem Leiden wurde mit meine herzengute, innigst geliebte Gattin

Frida Krienitz geb. Gäbler

durch jähen Tod entziffen.

München, Dresden, 17. Februar 1909.

In quengenlosem Schmerze

Willy Krienitz,

zugleich im Namen der übrigen tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Kollegen die traurige Nachricht, daß Donnerstag früh 1/8 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Anton Julius Franz König, früher Barbierstubenbesitzer in Dresden, und Veteran von 66, 70/71,

im 71. Lebensjahre sanft verchieden ist.

Auf Wunsch unserer teuren Entschlafenen findet die Beerdigung Sonntag den 21. Februar nachmittags 1/12 1/2 Uhr statt.

Cheumnitz, Marie verw. König nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise bezügl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn

Gustav Paul Back

priv. Apotheker

lagen wir unseren innigsten Dank.

Blasewitz, Friedrich August-Str. 24, den 19. Februar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren, gefunden.

Verlorenes Handbureau, Schicksalstr. 7, 1.

Blauweißer Haarweiß, Schlittenscheitelgeläute, zwischen Marienbrücke und Kaiser Wilhelm-Platz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben. Postfach 24.

Kirchen-Nachrichten

Alle bei Sonntag, den 19. Februar 1909, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

St. Marienkirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

St. Nikolai-Kirche. Sonntag, 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol. 1/2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pastor L. C. Theol.

Seite 5 "Arbeiter Nachrichten" Seite 5

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Restaurant

In Dr. Kasse, wenn mein gutver. Grundstück Dr. 31. bei 9000 Mk. Gutachten in Zdl. gen. w. w. Off. unter R. 2017 Ann. Exp. Ruffenriederstr. 21.

kleineres Verand. od. ähn. lides sauberes Geschäft.

in Vorort Dresdens, wobei die geschäftlich. Einnahme sehr faun. als Nebenbeschäft. gelegen. gegen Kasse gesucht, am liebsten von alt. Leuten, welche sich zur Ruhe legen wollen. Off

Von heute ab täglich auf stürmisches Verlangen internationales Doppelbockbier-Fest mit dem unerreichten

Hofbräu-  Doppelbock

aus dem Hofbrauhaus in Dresden.

Dieses Doppelbockbier ist unstreitig das edelste und vollkommene Produkt der deutschen Braukunst und erregt überall die Bewunderung der Bierkenner. Originellste Biermusik der Residenz mit sensationellen Ueberraschungen.

Rodelbahn Charandt, in herrlicher, geschützter Waldlage, im besten Betrieb.

Prachtvolle Schlittenbahn durch die Dresdner Heide nach Radeberg „Hotel Kaiserhof“. Stallung genügend vorhanden.

Bastei Sächs. Schweiz. Prachtvolle Winterlandschaft. Schlittenbahn!

Auf vorherige Bestellung stehen meine Schlitten am Bahnhof Bismarck oder in Wehlen bereit. Gutsdurchwachte Räume. Große Ausspannung. Hochachtungsvoll R. Leukroth.

Doppel-Spaten!

Feinstes, würzigstes Münchner Starkbier.

Ausschankstellen:

- Max Bellschmidt, Restaurant „Heroldshof“, Ferdinandsstraße 7.
Rob. Clausnitzer, Weißer Hirsch, „Kurhaus“, Bautzener Straße 16.
Bernh. Döring, Restaurant „Zur Fürstentronne“, Waisenwiese Straße 2.
Otto Eberwein, Hotel „Zum goldenen Apfel“, Große Meißner Straße 18.
Rich. Göhler, Restaurant „Artisfischer Brunnen“, Antonstraße 4.
Herm. Götzke, Weinrestaurant „Erdenzer Treppchen“, König Georg-Allee 11.
Fritz Grenzdörfer, Leutenow, Gasthof, Schulstraße 4.
L. v. Hammerlein, „Johannstädter Casino“, Striepenstraße 9.
Gust. Hermann, Radeberger Bierhalle, Hauptstr. 11.
A. Huhle, Berggasthaus, „Kurhaus“.
L. v. Leeb, Radeberg, Hotel und Restaurant, Sidonienstraße 6.
Herm. Patzig, Laubgasse, „Ratskeller“, Hauptstraße 40.
Wilh. Pilschke, Restaurant und Siphon-Biervertrieb, Streblener Straße 3, Ecke GutsMuthstraße.
Carl Radisch, Hotel „Drei Raben“, Marienstr. 18.
Willy Reick, Kloppe, „Kurhaus“, Königsbrücker Str. 73.
Heinrich Ross, Restaurant „Hohenzollern“, Louisenstraße 30.
Oswald Rothe, Restaurant „Friedrichshallen“, Schäferstraße 50.
Paul Sändig, Restaurant „Siphonort“, Königsbrücker Straße 44.
Paul Simon, Hotel „Annenhof“, Annenstraße 23.
Carl Schwiecker, Hotel „Zur grünen Tanne“, Königsbrücker Straße 62.
Carl Vetter, Restaurant „Holzbein“, Siphon- und Rannen-Biervertrieb, Holbeinstraße 119, Ecke Fürstenstraße, Fernspr. Nr. 19117.
Louis Wachenbrunner, Waisenwiese, Hotel „Goethegarten“, Schillerplatz 13.
„Bürgerhäuser“ Eduard Zell, Palmstraße 1.

Betreiber der Brauerei zum Spaten von Gabriel Sedlmayr in München: Oscar Renner, Biergroßhandlung, Flaschenbiergeschäft und Siphon-Vertrieb, Dresden-A., Friedrichstraße 19.

Wonnebräu

sowie alle anderen Biere der Ersten Kulmbacher in Siphons und Flaschen

Schubert & Sachse, Fernsprecher 135.



speist man am billigsten u. gut. Echt Nürnberger Export-Siechen-Bier.

Hotel Gude, Bautzen. Besitzer: Felix Deschler. direkt am Bahnhof. Telefon-Anschluss Nr. 12. Telegr.-Adr.: Hotel Gude, Bautzen. Haus I. Ranges. Feines Restaurant. Reservierte Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht in allen Zimmern. - Bäder im Hause. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Bären-Schänke. Heute und folgende Tage 1 ganzes Hofbräu mit Weintraut 85 Pf.

Geldverkehr. Zertifikate

der Deutsch. Waffel-Alt-Wein vergüten sich mit ca. 90%. Berichte und Bescheinigung durch Arthur Eckoldt, Münchner Platz 12. Altershalber beabsichtige meine seit 40 Jahren betriebene Fabrik (Metallbranche) in eine G. m. b. H. umzuwandeln, um dieselbe noch mehr zu erweitern. Kassina sind nicht vorhanden, u. soll mit 110000 M. gegründet werden. Die Firma ist auf den Exportmarkt gut eingeführt, es wird hierzu noch ein

tücht. Kaufmann mit ca. 40000 M. Kapital gesucht, ein technisch gebild. Interessent mit gleichem Kapital vorhanden. Bewerber bietet mit gleicher Summe beteiligt. Off. unter N. T. 909 Exp. d. Bl.

30000 Mark Wündergeld sind p. L. 1. 1909 nur auf Landgut als 1. Hypothek zu 4% auszuliefern. Bitte wertere Offert. unt. O. D. 917 in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Kaufe zweite Hypotheken, wenn etw. Nachlag genährt wird. Off. m. Ana. näherer Verhältniss. eb. unter D. 54 an Gaasentlein & Vogler, Dresden.

10000 M. auch geteilt, vorübergehend auszuliefern, wenn Verlust getragen wird. Offerten u. F. V. 539 „Invalidentand“ Dresden. Beamtenwitwe sucht 100-150 Mark gegen Sicherheit. Offerten unter M. S. 100 postl. Köpchenbroda.

Tatkräftiger Herr kann sich durch Beteiligung an einer soliden, gut beschäftigten G. m. b. H., Sitz Vorort Dresd., mit 20- bis 30000 Mark und Uebernahme deren Vertretg. eine sichere angen. Existenz schaffen. Off. unt. D. W. 2859 Rudolf Mosse, Dresden.

Barkredite von 500 Mark aufwärts unter folgenden Bedingungen gewährt die Westdeutsche Kreditgesellschaft m. b. H. Central Köln. Geschäftshaus in Frankfurt a. M., Düsselhof, Stuttgart. Reichsbank-Giro-Konto. Postbes.-Konto Nr. 106.

Reisenden mit 25-30000 M. stiller Beteiligung bei 10% Verzins, i. alt. feine Eisen-Arztg.-Fabrik in schön. Großstadt. Das Geschäft ist best. eingeführt, d. Vertriebsvermögen u. gibt ev. hoh. Sicherh. Offerten unt. J. F. 9870 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

2000 M. auf ein schönes Landgut aus Privatb. sofort a. gute Zins. gef. Doppelte Sicherheit. Agenten wünsch. Off. u. D. F. 2874 Rudolf Mosse, Dresden.

Gutsverkauf. Gut zw. Lommatzsch u. Reichen von 60 Acker zu verkaufen. Off. u. M. 100 postl. Reichen II erb.

3 Familien-Villa, gute Lage Dresden-Neustadt, Pr. 2000 M. bezal. ein 1/2, bezg. Zinshaus Wilsdr. Vorst., gute Geschäftslage, für 58000 M. zu verkaufen. Kl. Objekt wird mit in Zähl. genommen. Adr. u. K. R. 838 a. d. Exp. d. Bl. Weizen realer. großer

Landgasthof mit gutem Stadtverkehr, altem Lindengarten und Ziergarten, 5 Schenkl. Land, besonders günstig für Metzger, verk. nach langjähr. Besize Kaufpreiss halber bei 15-20000 M. Anzahl. Dup. 15. Off. unt. C. 1345 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Hausgrundstück in Tolkemitz, Plöschwitzer Str. 5, ist preiswert zu verkaufen. Näb. D. Wehner, Hetschbüschelstr. 10.

Landwirtschaft, 20-30 Scheffel, zu kaufen gesucht. Off. u. M. 1 postl. Radeberg.

Wohngrundstück mit Zubehör gegen ein mittl. Fuhr-, Getreide- oder Kohlen-Geschäft in mittlerer Stadt eintauschen. Preisangabe erwünscht. Off. unter U. 1603 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Stadtgut, 58 Acker groß, in gut. Verkefslage mit den besten Abzugsverhältn. ist preiswert zu verkaufen. Berie Off. erb. unter G. D. 144 Wilsdruff.

Hotel-Logierhaus, Brachbau, Sommer- u. Wintergeschäft, 14 eleg. Fremdenzim. 10f. bei 8000 M. Anz., 24000 M. unt. Baupr. f. nur 50000 M. zu verkaufen Schulze, Görlich, Postplatzstraße 31.

Günstiger Fabrikgrundstücks-Verkauf in Dresden. Fabrikanten oder Gewerbetreibende, welche ihr Kapital im Geschäft und Fabrikation angelegt haben - oder Reisende, welche sich selbständig machen wollen - jedoch ihren Betrieb in ein eigenes, schönes Fabrikgrundstück i. d. besten Vorstadtlage, neben d. Postamt u. 20 Min. z. Stadtmitt. verlegen möchten, ist hiermit unter den besten günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten. Der ickige Besucher kann, da keine Fabrikation, kein Grundstück absolut nicht ausmühen, was in d. off. Grundstück voll und ganz geüben könnte. Keine Anzahlung nötig. Restzahlung lasse zu 3% stehen. Besichtigung eine Hypothek. Die Adressräume können event. sofort bezogen werden. Weill. Offerten mit Referenzen erb. unter N. 932 an Gaasentlein & Vogler, Dresden.

Hausgrundstück mit massivem Hintergebäude, geräumigem Hof u. großer Einfahrt, an verkehrsreicher Straße, wegen Aufgabe des seit 30 Jahren betriebenen Drogen- und Kolonialwaren-Geschäfts unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich vorzüglich für jedes einschlägige Geschäft. Offerten an Herrn Carl Hennig, Frankenberg i. Sa. Agenten erbeten.

Für Bauende

empfehle äußerst günstig belegene Bauplätze in direkter Nähe des Bahnhofs u. des Zentrums einer schön. Vorstadt von 10000 Einwohnern. Straßen, Wasserleitung u. Beleuchtung vorhanden. Es empfiehlt sich der Bau kleiner Doppelhäuser i. H. Beante u. f. H. Geschäfte. Es herrscht Mangel an 3 Zimmer-Wohnungen. Die Lage ist erhöht und bietet unbeschränkten Ausblick nach dem Gebirge. C. W. Frische, Zittau

Villa-Verkauf.

Grünstige Gelegenheit Wegen Abreise nach dem Ausland ist eine im besten Zustande befindliche Villa mit Garten, für eine, auch zwei Familien pass., sofort zu verkaufen. Näheres b. Ed. Rohberg, Köpchenbroda, Restauration „Calculator“, Neustadtstraße 16.

In einer Stadt des Erzgeb. ist ein an Markt geleg. best. Gasthof mit Saal, welcher bish. verpachtet war, unt. günst. Bed. zu veräuß. Hr. Touristensch. Bevorzugte Sommer- u. Winter-, es bietet sich f. junge tücht. Leute e. gute Geschäftslage, für 47000 M., event. wird eine fl. Zinsvilla o. g. Dup. m. in Zähl. gen. Off. erb. unt. E. 1556 Exp. d. Bl.

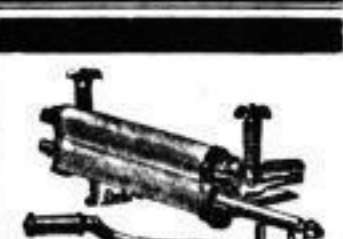
Villen-Baustelle

in Villenviertel in Cossbunde, an der ob. Bergstr. geleg., mit vielen schönen Obstbäumen, best. Lage, 850 qm groß, sofort für den bill. Preis von 5 Mt. pro m zu verkaufen. Off. bis 25. 2. erbet. an R. Pelz, Zittau, Holentstraße 8.

Landgut, 25 Ad., bei 8000 M. z. Anz. zu verkaufen. Inventar überreichlich. Näb. Deter, Döbich. Herrschaftlich. Freigut, Lommatzcher Höhe, m. 170 Ad., viel Nebenertrag, verk. f. 241000 Mark. Exakte Selbstkosten Näheres unter D. J. 2854 an Rudolf Mosse, Dresden.

Wassermühle,

Mahl- u. Schneidewerk u. 5 Morg. Biele u. Acker, 5 Kilomtr. von Görlich gel., ist erbeilungsb. sof. z. verk. Kaufpreis 26000 M. Anzahl. 6500 M. Off. u. C. S. 324 a. d. Annone-Exp. C. Schoenwald, Görlich.



Wringmaschinen, in Qualität, 3 J. Garantie, in größter Auswahl v. A. 11.

Otto Graichen, Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Königliches Belvedere
Internat. Heitere Künstler-Abende.
 Direktion: Schwarz.
 Abends 8 1/2 Uhr:
Theodor Francke
 und das grosse Februar-Novitäten-Programm.
 Billets à 3 u. 2 M., Dutz.-Bill. (12 M. nur Vorverk.).
 Vorbestellg. u. Vorverkauf: Europ. Hof, Tel. 1682.

Gewerbehaus.

Heute Sonnabend:
Sinfonie-Konzert
 des **Gewerbehaus-Orchesters** vom Trossler (52 Mitglieder)
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
Programm. 1. Sinfonie: Meeresstille und glückliche Fahrt v. Mendelssohn. 2. Das Nickerchen der Nacht v. Wagner. 3. Sinfonie H-moll (H. W.) v. Schubert. 4. Konzert f. Cello v. Wolfermann. 5. Moldau. Sinf. Dichtung v. Smetana.
 Einlass 7 Uhr. Eintritt 1 M. Anfang 8 1/2 Uhr.
 Abonnementskarten: 5 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

Konzert-Direktion **F. Ries.**
 Heute, 8 1/2 Uhr, Palmengarten:
Chopin-Abend
Frederic Lamond.
 Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer, 9-1, 3-6 Uhr**
 und Abendkasse.

Sonnabend, 20. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des Künstlerheims, Albrechtstrasse 6.
Gedenkfeier
 zum hundertjährigen Geburtstag von **Charles Darwin**
Vortrag
 des Herrn Prof. Dr. Ludwig Plate-Berlin:
Darwin als Mensch und Naturforscher und die Bedeutung der **Abstammungslehre.**
 Dem Vortrag vorausgehend:
 Rezitation von Fräul. Friederike Stritt-Dresden.
 Num. Karten à 2, 1 u. 1/2 Mark in den Buchhandlungen von **Flössel, Amalienstrasse 17, von Tittmann, Prager Strasse 19, und an der Abendkasse.**
Deutscher Monistenbund,
 Ortsgruppe Dresden.

Botanischer Garten.
 Heute Sonnabend den 20. u. morgen Sonntag den 21. Februar
 von nachmittags 5 Uhr ab
Grosses Konzert
 von der Kapelle des Reg. Säch. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100. Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
 Heute Eintrittspreise von 5 Uhr ab **50 Pf.** für Erwachsene.
Die Direktion.

Nur ganz kurze Zeit!
CIRCUS
Sarrasani.
 Dresden-Altt., auf dem Platz an der Geroldstrasse (frühere alte Vogelwiese). — Telefon 863.
 Sonnabend, am 20. u. Sonntag, 21. Febr., je
2 Gala-Vorstellungen
 mit durchaus gleich reichhaltigem Programm.
 nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
 In sämtlichen Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder mit 14 Jahren auf allen Plätzen u. Militär bis zum Keldweibel ausgenommen die Herren Ein- u. Zweitkl. auf allen Sitzplätzen **halbe Preise.**
Garantierte Wärme im Circus 15° Celsius.
Preise: Logenpl. M. 3.-, Sperrpl. (num.) M. 2.-, I. Platz (nicht num.) M. 1.50, II. Platz M. 0.90, III. Platz (letzte Sitzpl.) M. 0.50, Galerie (Steckpl.) M. 0.40.
Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen v. morgens 10 Uhr an ununterbrochen an der Circuskasse (Fernruf 863) und nur für Abendvorstellungen in den Agentengeschäften Carl Weiss, Viktoriapark, Ecke Waisenhausstr. u. König-Johann-Strasse, Ecke Altmarkt (Fernruf Amt 1 703).
Proben- und Stallbesichtigung: In den täglich außer Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags von morgens 10 Uhr an stattfindenden öffentlichen Proben, sowie zu den Sonn- u. Festtags v. 12-1 Uhr mittags gestatteten Marktbesichtigungen zahlen Kinder unter 14 Jahren 10 Pf., Erwachsene 20 Pf. Eintritt.
In jeder Nachmittags-Vorstellung vollständig ungefürtetes Abend-Programm.

Hofbräu-Cabaret,
 Baifensbühnenstrasse 18. (Tel. 198.) Direktion: Karl Wolf.
 Programmwechsel!
Käthe Hyan,
Friedrich Sommer, Hans Dorbé, Willy Fernau.
Heinz Conrad, Alexandra Corday, Rositta Bryant, Gertrud Zimmermann, Otto Erich Lindner.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Internationale heitere Künstlerabende.
 Vornehmste Abendunterhaltung der Residenz.
 Nur kurzes Gastspiel
Willy Kunkel,
 Komponist u. Schriftsteller.
 Das humoristische Faschingsprogramm:
Meistersänger-Quartett
 Steinhardt — Wenzel — Mohlitz — Schimke.
Nuscha Melitta Friedel Brianelli
 Emmy Detschyn — Rolf Bernhard — Elvire Loreta —
 Violette Staven — Willy Alfred Raocke.
 Anfang 8 1/2 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Ende 12 Uhr.
 Reservierte Tische durch Fernruf 584.

Kaiser-Palast.
 Heute Sonnabend **Grosser Elite-Bier-Abend.**
 Von 7-12 Uhr nachts im Marmoraal:
Feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.
 Faschnacht-Dienstag, 23. Februar: **Otto Scharfe.**
Der grosse Karneval im Kaiser-Palast.
 3 Kapellen. Eintritt 60 Pf.

Ab heute die grosse
Karnevals - Woche
 verbunden mit
Fastnachtsfeier
 im
Bürger-Kasino,
 Grosse Brüdergasse 25.
Uebertrifft alles.
 Phänomenale Dekoration. Von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts ununterbrochen musikalische Darbietungen von erstklassigen Kapellen und Kabarettierern. Phänomenale Dekoration.

Victoria-Salon.
 Nur noch bis 28. Februar:
Nordini
 Entfesselungskünstler auf offener Bühne, größtes Muskelphänomen der Jetztzeit;
 gen. „Der weisse Fakir“, u. a. „Nordini in der Tonne“.
The Uessem's, Lebende Bronze-Statuen,
 hervorragendster hervorgehoben dargestellt
 gymn.-equilibr. Akt. von den 5 Olympiern.
 Gummist Brand: The Blackwenns, Kunst-Radfahrer: Sisters Telsedos, merikan. Tanz-Creationen: C. Käuschle, Mimiker: Prato's Gunde und Affen: Jirkusé, und Bolten's Kine-matograph mit Winterportfest in Weising.
 Einl. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverk. im Vestibül.
Tunnel-Kabarett: Anfang 8 Uhr. Schluss 12 Uhr.

Nationalliberal. Deutsch. Reichsverein
 Heute Sonnabend den 20. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr,
öffentliche Versammlung
 im Konzertsaal des **Städt. Ausstellungspalastes.**
 Redner: Herr Geh. Regierungsrat Reichstagsabgeordneter **Dr. Beck, Heidelberg,**
 über: **Mittelstandsvorlagen und Befoldungsvorlage im Reichstage.**

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr:
 Das vorzügliche
Schmitz-Prechtel-Ensemble
 mit dem einzig dastehenden rheinischen
Burleskemiker Carl Schmitz.
 Novität! Novität!
„Die alte Schachtel“,
 Burleske in 2 Akten.
 Vorher der **Spezialitäten-Teil**, u. a.:
Rolf Ranaely, der unübertroffene Karikaturist,
Max Frey, der beliebteste Humorist,
Mlle. Nanon, Regel-Akt auf hoher Brücke,
Les 3 Cesaros, Akrobaten mit ihrem Hund „Senpl“,
Dora Dorely, Excentric-Soubrette.
Der Kinematograph.

Eisbahn Carolasee.
 Bei günstigem Wetter **Militär-Konzert.**
 Anfang 8 1/2 Uhr. Gasse.
Berghotel Borsberg
 Rodelbahn.

Kurhaus Hartha.
Rodelbahn. Schlittenbahn.
 Fernanw. Red.: Armin Vendorf in Dresden. (Sprache: 1/2-8 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: **Wiesch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.**
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inf., der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die Gummistücke.

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Sonnabend, 20. Februar 1909 Nr. 51

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden - A., König Johann-Strasse 3
Prager Strasse 59
Dresden - N., Bautzner Strasse 3
Meißen und Kötschenbroda

Sareinlagen, Annahme zur Verzinsung, ...
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten, ...
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung, ...
Coupons, Einlösung und Verwertung, ...
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener, ...
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Derliche und Sächliche.

Die zur Sicherung der Interimsbrücke, die seit gestern nunmehr auch für den Fahrzeugverkehr wieder freigegeben worden ist, angeordneten Erneuerungs- beziehungsweise Verfüllungsarbeiten sind in den letzten Tagen auf das eifrigste gefördert worden. Auf den Fundamenten des dritten und vierten Pfeilers der neuen Brücke sind die neuen vier Meter hohen und etwa gleich breiten Betonblöcke fertiggestellt. Nach vorn spitz zulaufend, haben sie aus alten, vom Abbruch gewonnenen Quader eine starke Sandsteinverkleidung erhalten. Durch diese Maßnahme wird für die hinter ihnen liegenden Holzbocke der Interimsbrücke ein besonders kräftiger Schutz erzielt. Daß dies der Fall ist, hat der zum Teil durch die Hochflut wieder zerstörte erste Betonblock auf dem dritten Pfeilerfundament deutlich genug bewiesen. Nur der Umstand, daß das Material noch nicht durch Austrocknen die gehörige Festigkeit erlangt hatte, hinderte das Bauwerk, seine Aufgabe auch weiterhin zu erfüllen. Anfang nächster Woche werden auch die Eisbrecherbauten und weiteren Sicherungsarbeiten zu Ende geführt sein, die ebenfalls raschen Fortschritt nehmen. Es läßt sich daher behaupten, daß der Brückenbau in stärkerer Weise als vorher allen Eventualitäten gegenüber gerüstet erscheint. Angesichts des neuerdings Umschwunges in der Wetterlage sind Ueberrückungen bezüglich einer zweiten Hochwassergefahr durchaus nicht von der Hand zu weisen. Die Schneefälle und Eiseisbildungen im Gebirge dürften dem Oberlauf der Elbe beim Anhalten des Tauwetters viel Zufüsse bringen.

Der Bezirksausschuß der Amisbanpionierschaft Dresden-Reuth hat in seiner gestrigen Sitzung zunächst ein Gesuch des Vorstandes vom Verein für öffentliche Rechtsauskunft in Dresden um Gewährung eines Jahresbeitrages aus Bezirksmitteln zum Verwaltungsaufwande ab, nahm auch Abhand von der Anschaffung von Werbblättern über den Einleitungsang des Vorstandsmitglied der „Könne“, bezugsichtigt dagegen ein Gesuch der Gemeinde Zauschwitz um Wiedererstattung der auf 100 M. berechneten Aufwendungen bei Unterbringung der am Typhus erkrankten beiden Kinder der Familie Freitag im Carolinhause und in der Kinderheilanstalt in Dresden durch Bewilligung eines Beitrages von 100 Mark aus Bezirksmitteln. — Bezugsichtigt wurde der Beschluß des Gemeinderats zu Weitzig wegen Veröffentlichung der ordnungsgemäßen Bekanntmachungen künftig auch in der „Sächsischen Zeitung“ und „Elbspost“. — Weiter fanden Verhandlungen über die Ortsgelände der Gemeinden Altdorf, Gumnitzdorf bei Ottendorf-Trübsch und Vangebrück über die Gewährung von Vergütungen für Dienstleistungen der Gemeindevorstände, sowie der Beamten und sonstigen Angestellten der politischen und bezw. Schulgemeinde; die Ortsgelände der Gemeinden Zauschwitz und Weitzig über die Anstellung, Dienst- und Gehaltsverhältnisse ihrer Beamten und Bediensteten; das Gesuch der Gemeinde Niederwitz, ihr den Beitritt zum Strohverband sächsischer Gemeinden zu bewilligen; der zweite Antrag zur Anlagenordnung der Gemeinde Klotzsche, mit welchem der Antrag über den Grundbesitz zur Festlegung des diesjährigen Bedarfs laut Haushaltsplan auf 20 Pfg. schließt, wobei in, sowie mehrere Eisenarbeiten. Die Beschlüsse der oberbehördlichen Festlegung eines dritten Antrages zur Abgabensordnung bei örtlichem Grundbesitzwechsel der Gemeinde Weitzig, die räumliche Kraft von Eintragungen der Besizer im Grundbuche bezüglich ihrer Abgaben-Zahlungspflicht lehnte das Kollegium ab. — Die beiden, vom Gemeinderat beauftragten Konzeptionsräte Anton Josephs in Weitzig, König Friedrich August-Strasse 16, und der Emilie verw. Lorenz in Weitzig, König Friedrich August-Strasse 17, zum Kleinhandel mit Branntwein wurden nicht genehmigt. — Beschlüsse bezw. genehmigt wurden: der erste Antrag zur Abgabensordnung bei örtlichem Grundbesitzwechsel der Gemeinde Klotzsche; der erste Antrag zur Anlagenordnung der Gemeinde Weitzig und das Ortsgelände dieser Gemeinde über den Ausbau ihrer hauptmännlichen E-Strasse, sowie folgende fünf Konzeptionsentwürfe: Max Kühns in Weitzig zur Ausdehnung der ihm zugehörigen Schankbefugnisse auf die auf baufälligen Gebiete zu erbauende Wirtshaus; Louis Erlers in Kötzschenbroda zum Rantienbetrieb in der Nähe des Amtsgerichts-Neubaus während dessen Dauer und nur in der Arbeitszeit der dabei beschäftigten etwa 100 Personen; Alward Bruno Söllets in Herzdorf übertragungsweise zum Bier- und Branntweinschank in einer Kantine bei den Sammelgruben der Dresdner Fänger-Export-Gesellschaft; Ernst Müllers in Vangebrück zur Ausdehnung seiner wirtsch. Schankwirtschaft auf ein im ersten Obergeschosse des Wohnhofs „Zum goldenen Anker“ gelegenes Zimmer und Lötz Schuberis in Kötzschenbroda übertragungsweise zum Kleinhandel mit Spirituosen in verpackten Flaschen von nicht unter 1/2 Liter Inhalt. — Eine Reihe anderer Angelegenheiten, Ortschaftsmärkte, Melasse, Refaktur, Konzeptionsentwürfe usw. wurden nicht öffentlich behandelt.

Familienabend der Kreuzparodie. In ihrem traulichen Familienabend hielt die Kreuzparodie am Mittwoch ihren ersten Familienabend ab, der am Donnerstag wiederholt werden mußte, weil umgeben an beiden Tagen alle Karten vergriffen waren. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen vier satirische Ansprachen über die Bibel. Oberstlieutenant D. Dibelius sprach über „Die Bibel im Volkstum“ und „Die Bibel in der Kreuzparodie“, Pastor Dr. Deber über „Die Bibel im Hans“ und Pastor Dr. Göttsching über „Der Wegeszug der Bibel über die Erde“ und veranschaulichte seine Worte durch eigene Kostümbilder. Die Vorträge waren durch Vieder wahrhaft, die von allen Teilnehmern gesungen wurden. Außerdem lies Pastor Müller von der inneren Mission, ein Kreuzparodiane, meißerhaft auf dem Flügelhorn. Beide Abende waren so trefflich und wohlbekannt, daß sie sicherlich der Gemeinde zur Festigung und Erbauung dienen und den Wunsch nach baldiger Wiederholung solcher Feiern bei allen laut werden lassen.

Der Dresdner Männergesangsverein auf dem „Carneval in Nizza“ — das war die Lösung für das am 17. d. M. im „Palmengarten“ abgehaltene Maskenfest, das sich einer überaus großen Beteiligung zu erfreuen hatte. Nach Ankunft in den Festräumen vertraute man sich einem bereitstehenden Boote an, das in schneller Fahrt durch die Grotte von Villafrauche und über die Bucht von Nizza seinen Weg nahm und seine Passagiere an einer jener prächtigen Hotelterrasse absetzte, deren es am Strande von Nizza verschätzte gibt. Hier ließ man sich an einem der zahlreichen Tische nieder, um bei einer Flasche Wein von der Bräutling aus das bunte Treiben auf dem in hellster Pracht liegenden Corso zu beobachten. Rechts vom Zuschauer breitete sich die weite Bucht von Nizza aus, vorn die weiß leuchtenden Häuser und dahinter die blaue Adria, dann Palmen- und Häusergruppen, dazwischen der für die Rosenkönigin und den Prinzen Karneval errichtete Thron, und ganz links eine im Grünen liegende Ocheria, wo ein guter Tropfen Roter verschüttet wurde. Schmetternde Trompetentöne kündeten den Einzug Sr. nächstlichen Hoheit des Prinzen Karneval Mitglied Max Neumann an. Auf hohem Wagen, umgeben von seinem Hofstaat und Gefolge, kommt er einher, nicht im althergebrachten Schellengewande, sondern, der jetzt herrschenden Mode entsprechend, im Wiederkehrkostüm. Mit humorgewürzten Worten begrüßt er die Erschienenen, und gibt, daran anschließend, das Zeichen zur Demasierung. Eine kurze Pause, und dann erscheint auf einem von vier Röhren gezogenen Wagen die Rosenkönigin (Fräulein Zippel) nebst Gefolge, von den Anwesenden härmlich begrüßt. Ein eleganter, von 16 jungen Damen getragener Blumenreigen, dessen Einföhrung die Solotänzerin unserer Hofoper, Fräulein Wäpfer, freundlichst übernommen hatte, schloß sich an; er mußte auf lebhaften Wunsch später nochmals wiederholt werden. Den Beschluß machte eine lebhaft geführte

Blumenhochzeit, zu der natürliche Blumen in Wasser geliefert worden waren. Währenddessen hatte sich im Wintergarten, der zu einem Festgarten mit Sefiauschauf umgewandelt war, ein Künstler-Kabarett installiert, um dessen Zustandekommen sich die Damen: Frau Konzertfängerin Erdler-Striegler, Fräulein Hofoperfängerin Striegler und die Herren Korrepetitor Curt Striegler, Kammermusikdirektor Johannes Striegler, R. Weber und Max Neumann in dankenswerter Weise verdient gemacht hatten. Die wirklich künstlerischen Darbietungen erbrachten denn auch stets ein volles Haus und rauschenden Beifall. So vergingen die Stunden bei Tanz, Gesang und Frohsinn, und nur zu schnell brach der Morgen an, der auch diesem Feste ein Ende bereite.

Die Maschinen-Lehr-Ausstellung der Technischen Hochschule zu Dresden wurde durch eine interessante Maschine aus der Werkstatt des Mechanikers Hoff in Berlin bereichert. Durch ihre sinnreiche Konstruktion ermöglicht sie nicht allein das Drehen runder Formen, sondern auch vor allem viertaktiger in den verschiedensten Ausführungen. Es ist wahrscheinlich, daß die Maschine bei weiterer Vervollständigung für einen oder anderen Industriezweig sehr nutzbar gemacht werden kann. Jedenfalls bietet ihre Beschaffung für den Fachmann, wie auch für den Laien, das größte Interesse.

Der vom Verein „Dresdner Waldschule“ geplante Vortrag findet Donnerstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, in Reinholds Sälen statt. Als Redner sind gewonnen worden: Herr Dr. med. Beschorner, der sich durch seine Bemühungen gegen die Tuberkulose bekannt gemacht hat, und der Leiter der größten und ältesten deutschen Waldschule, Herr Rektor Lange aus Charlottenburg.

Die von dem bekannten Wiener Erfinder unter Leitung des Herrn Musikdirektors Ange angeführten Sonntag-Nachmittags-Konzerte im „Etablissement „L'Opéra“ sind bereits recht populär geworden und erfreuen sich eines guten Besuchs. Der neugegründete Wohlthätigkeits-Verein „L'Opéra“ hat jetzt seine Sitzungen veröffentlicht. Er will Wohlthätigkeit üben und Gerechtigkeit unter seinen Mitgliedern pflegen.

Barität Königs Hof. „Auserwählter“ so lautet am Sonntag die Parole dieses beliebtesten Parität-Theaters; viele, die sich an den Tischen des so schnell beliebt gewordenen Schmitz-Frederich-Ensembles erfreuen wollten, mußten unverdienter Weise wieder umkehren. Es war aber auch wirklich zu toll bei der Premiere der neuen zweitägigen Parodie: „Die alte Schachtel“, da wurden wirklich Tränen gelacht. Für die zweite Februar-Nächte bringt die Direktion außer obigem Ensemble noch eine Reihe namhafter Künstler. Da in vor allen Dingen der aus dem vorigen Programm prolongierte Nymphenmaler Rolf Malacra zu nennen, der auch neue Bilder und Skulpturen bringt, dann der hier längst bekannte Humorist Max Aren. Die drei Scharos mit ihrem „Dund „Zep“ bieten auf dem Gebiet der Artoblast ganz Hervorragendes, ebenso die Rita Ranon in ihrem „Knecht“ auf hoher Brücke. Tora Dorella, eine reizende Sourette, erweist das Publikum mit ihren lustigen Schanzen und der Kinematograph woviel mit neuen hochstimmigen Bildern auf.

Jirfus Zarrafani, der gestern abend seine tiefsten Vorstellungen unter günstigen Auspizien eröffnete, gibt heute und morgen je zwei Vorstellungen, nachmittags um 1 und abends um 8 Uhr beginnend. Die Nachmittags-Vorstellungen, für die ein vollständig ungekürztes Abendprogramm angelegt ist, empfehlen sich der günstigen Zugangslage halber besonders auswärtigen Jirfus-Besuchern zum Besuch, zumal in ihnen Kinder unter 14 Jahren und Militär bis zum Feldwebel — ausgenommen die Herren Freiwilligen — halbe Preise zahlen. Auch auf die am Sonntag von 12 bis 1 Uhr geführte Marktbesichtigung sei an dieser Stelle besonders hingewiesen, enthält doch der Marktstand des Jirfus Zarrafani eine überreiche Fülle ebenso interessanter wie seltener Tiere, z. B. 10 Elefanten, 18 Löwen, eine Seelöwenherde, 8 Strauße, Gans, Zebra, Kamele, Dromedare, ganz abgesehen von den überaus zahlreichen Pferden aller Rassen der Erde. Kinder zahlen zu den Marktbesichtigungen 10 Pfg. und Erwachsene 20 Pfg. Eintrittsgeld.

Jubiläum. Herr Stationschreiber an der Sächsischen Staatsbahn Otto Feuer, Dresden-N., Dübener Straße 2, feierte am 17. d. M. sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Nach 17-jähriger Dienstzeit bei der Garnisonverwaltung Dresden ist der Wäpferin Marie verheiratet. Smrz geb. Blat vom Ministerium des Innern das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Feuer entstand gestern nachmittags im Grundstück Waidauer Straße 112 durch Vötarbeiten eines Klempners in der im Keller gelegenen Mühlanlage einer Feilerei. Es brannten Schalbretter und die als Füllung verwendeten Sägespäne. Mit Anwendung einer Schlauchleitung konnte die Feuerwehr die Gefahr bald beseitigen.

Vereinsnachrichten. Bei der heute abend 1/9 Uhr im Deutschen Künstlerbund, Ortsgruppe Dresden, im Künstlerhaufe stattfindenden „Darwin-Gedenkfeste“ wird Goedels Nachfolger, Professor Dr. Plate, über: Darwin als Mensch und Naturforscher und die Bedeutung der Abkammungslehre“ sprechen. Vor dem Vortrage wird Fräulein Friederike Stritt eine Huldigung an Darwin rezitieren. — Im Verein für Gesundheit und ärztliche Pflege und ärztliche Heilweise, erster Naturheilverein, findet heute abend 8 1/2 Uhr im „L'Opéra“ ein Vortrag über: „Männliche Kraft und weibliche Schönheit durch rationale Körperkultur“, erläutert durch 30 Photographien, statt. — Der „Circolo“, Dante Alighieri“ feiert heute im „Herzogin Garten“, Fähr-Allee 13, sein erstes Stiftungsfest. Musikalische und deklamatorische Vorträge, sowie die Aufführung eines kleinen Lustspiels, alles in italienischer Sprache, werden das Fest verschönern. Der Erlös ist für die durch Erdbeben Geschädigten auf Sicilien bestimmt. Eintrittskarten zu 2 Mark sind bei der Firma Carl Tittmann, Prager Straße 19, erhältlich.

Im Warmbade des Kaiser-Palaces findet heute Elite-Bierabend statt, an dem Willy Burmeister mit der beliebten Hauskapelle konzertiert.

Beim Festmahle des Verbandes sächsischer Industrieller führte die Tafelmusik des Hoftheater-Bühnen-Musikkorps unter seinem Dirigenten, Pianisten Landgraf, in künstlerischer Weise aus.

Im konservativen Verein für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain haben die Herren Bürgermeister Dörp, Bürgerhulshreter Körner und Reichshulshreter Barchewitz ihre Ämter als Vorsitzender, erster und zweiter Schriftführer niedergelegt, während der Rastierer, Herr Rechnungsrat Otto, verblieb. Die Niederlegung hängt mit der bevorstehenden Landtagswahl zusammen.

Das goldene Ehejubiläum feierte in Seifersdorf bei Hofwein der Wirtschaftsanwärtler Heinrich Lange mit seiner Ehefrau. Dem Jubelpaar wurde eine goldene Traubibel überreicht.

Universitätsnachrichten. In Jubiläumsgestaltung ist das Vortragsverzeichnis der Universität Leipzig für das Sommersemester 1909 erschienen. Das tausendfältige Verzeichnis der auf der Universität zu haltenden Vorlesungen, auf gutem Papier gedruckt, ist ein geschmackvolles kleines

Buch, das auf seinem Titelblatt stolz die beiden Zahlen 1409 und 1909 trägt. — Der Anfang des Jubiläumsemesters ist auf den 15. April, der Schluß auf den 14. August angelegt.

Ausweisung zweier Stadtratsstellen in Leipzig. Nach dem in der letzten Sitzung der Stadtverordneten die Wahlen in die hervorgehobenen Stadtratsstellen vollzogen worden sind, werden nunmehr zwei Stadtratsstellen zur Neubesetzung ausgeschrieben. Die eine, durch die Pensionierung des Stadtrats Ludwig Wolff erledigte Stelle ist sofort zu besetzen, die andere, die nach der Uebernahme der Leitung des Polizeiwesens durch den Stadtrat Dr. Wagner frei wird, am 1. Mai. Die Bewerbung steht auch Nichtjuristen frei. Auch kann eine in anderer Stellung verbrachte Tätigkeit auf die Dienstaltersstaffel (6500 bis 6500 Mark Gehalt) angerechnet werden. Gesuche sind bei dem Stadtverordnetenkollegium bis zum 11. März einzureichen. Die Wahl der Stadträte dürfte danach gegen Ende März zu gemäßen sein.

Am Wendischbäuer Staatswald wurde der 17-jährige Waldarbeiter Gaid beim Bäumefällen von einer Nichte erschlagen.

Am 17. d. M. wurde die in Tschlowitz wohnhafte ledige Marie Magdalena Wollmuth ertrunken angetroffen.

Der Wäpfermeister Weizer in Weitzig hat in seinem Hause zur Lösung der Ratten sogenannte Rattenfallen aufgestellt. In einem unbewachten Augenblick sind nun zwei Söhne Weizers und ein Sohn des Schuhmachers Weisk an das Gift gekommen und haben davon gegessen. Der fünfjährige Sohn Weizers ist daran gestorben, während die anderen beiden schwer erkrankt sind.

Die goldene Hochzeit feierten der Weber Friedr. Adolph Hempel mit seiner Ehefrau geb. Hermann und der Bäcker und Weber Carl Gottlieb Wagner mit seiner Ehefrau geb. Hennig in Cunnewalde. Beide Jubelpaare erhielten vom König ein Gnadengehalt von 50 Mk.

Den seit länger als 30 Jahren bei der Mechanischen Weberei in Zittau beschäftigten Färber Carl Ernst Thiele, Färber Adolf Koch und Freimeister Carl Hugo Thiele, sämtlich in Zittau wohnhaft, ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Dem Dabin-Museum des Kommissionsrates Hofmann ist aus den der Matulierung übergebenen Akten, bestehend einer Grenzbehörde eine hochinteressante Richard Wagner-Reliquie gemeldet worden, und zwar ein nach seiner Flucht aus Dresden (1849) erlassener Original-Stiefbrief. Das fünf foliolen umfassende Dokument stellt einen Stiefbrief dar, an den jüngsten Aufführungen in Sachsen beteiligten Individuen“ betreffend. Unter Individuum Nr. 32 erscheint der große Lieddichter wie folgt: Wagner, Richard, Igl. Kapellmeister, Dresden, 37 bis 38 Jahr alt, mittler Statur, braune Haare und trägt eine Brille.“ Auf derselben Seite, als Individuum Nr. 23, erscheint der berühmte Erbauer des Dresdner Hoftheaters wie folgt: Sempfer, Gottfried, Professor der Baukunst, Dresden; ist mittler Größe, 40 Jahr alt, fahler Gesichtsfarbe, braune mit weißen vermischte Haare und betrag. Schnur- und Rinnbart.“ Der betreffende interessante Stiefbrief ist in autographischer Lithographie hergestellt und noch labellos erhalten.

Oberkriegsgericht. Am 3. September v. J. fanden bei der 3. Kompanie des 102. Jäger-Infanterie-Regiments verschiedene Schießungen der eingezogenen Reservisten statt. Die Sergeanten Curt Richard Morawec und Robert Franz Semann beaufsichtigten die Uebungen bezw. unterrichteten den Schreiber, Geleiteten Feiner. Während des Schießens bemerkte ein Reserve-Oberleutnant, daß ein Geleiteter den Namen eines gewöhnlichen Soldaten abgab. Der Offizier ging der Sache auf den Grund und machte eine eigenmächtige Entdeckung. Für zwei Frank im Lazarett liegende Reservisten hatten andere, als gute Schützen bekannte Soldaten geschossen. Beim Antrreten zum Schießen sollen die beiden Sergeanten vier Leute zum Abgeben der Schüsse für die Kranken bestimmt und ihnen befohlen haben, die Namen der Kranken anzugeben. Trotzdem die Sergeanten jede berrigere Absicht bekräftigen und erklärten, daß sie lediglich die für die Kranken bestimmten Patronen hätten vertriehen lassen, kam das Kriegsgericht auf Grund der Zeugenaussagen auf eine Verabredung der Schuldfrage zu. Die für die Kranken einzuziehenden Reservisten erklärten mit positiver Bestimmtheit, daß sie seitens der beiden Sergeanten betr. der fälschen Namens-Angaben bestimmte Weisungen erhalten hätten. Wegen gemeinschaftlicher wissentlicher falscher Meldung, Mißbrauchs der Dienstgewalt und Anstiftung Untergebener zur Abgabe falscher Meldungen erhielten Morawec und Semann je 14 Tage und der als Schreiber tätig gewesene Geleitete Feiner 1 Woche Mittelarrest. — Semann und Morawec legten gegen das Urteil Berufung beim Oberkriegsgericht ein und erklärten die Zeugenaussagen zum Teil für unwahr und widerspruchsvoll. Während der zweiten Verhandlung bekräftigten die Angeklagten abermals jede Schuld und wollen die Anweisung zum Vertriehen der Patronen der Kranken vom Bataillonsschreiber erhalten haben. Das Oberkriegsgericht verurteilt beide Berrigungen.

Vereinskalender für heute: Bez.-Ver. v. d. G.: Hauptverf., „Dollars“, 8 Uhr. Bürgerver. d. Bildhauer und Seewerkhändler und inn. Mitt.: Besichtigung Bader-Inst., 9 1/2 Uhr. D. u. Ce. I. A., Sekt. Dresden d. Ce. I. A., St. n. Nobels: Abt.: Sitzung, 5 Uhr. Gef. f. hgn. Aufklärung Dresden: Vortrag, „Mein. Salz“, 8 1/2 Uhr. Mit.-Anz.-Ver. „Adria Albert“: Gef. Zusammenkunft, 8 Uhr. Unterf.-Ver. „Dilettanti“: Sitzung, „Arthralpalast“, 8 Uhr. Gef. f. Gef. f. hgn. arzneil. Heilm.: Vöth.-Vortrag „L'Opéra“, 8 1/2 Uhr.

Aus der Geschäftswelt. Nr. 4711 ist wohl die eigenartige Trade-Mark, die je geschaffen wurde. Ursprünglich nur als Auszeichnung für die weltbekannte „Nr. 4711 Eau de Cologne“ gedacht, ist sie jetzt das Markzeichen aller Parfümerien. Sellen und Toilette-Artikel, die die Firma Herb. Mühlens, Köln a. Rh., Godegasse Nr. 4711, auf den Markt bringt. Die Erzeugnisse der Firma Mühlens mit der Garantiemarke „Nr. 4711“ sind in allen Teilen der Welt zu finden. Es gibt kaum ein Land der Erde, wo das Unternehmen nicht vertreten ist; in Stockholm, Wien, Genoa, Newyork und Lima unterhält es sogar eigene Fabriken.

Heernej! „Es war einmal“, so fangen Mädchen an. Das weiß von Kindheit an wohl jedermann. Auch kennt das Wort ein jeder sicherlich. Im andern Sinn: „Die Zeiten ändern sich“.

Doch daß die Zeit in ihrer Wandlungswut ein Sprichwort auch, das doch so schön und gut, mit rauer Hand zumie hat gemacht, Wer hätte das im Leben je gedacht.

Und doch besteht darob ein Zweifel nicht, Weil aus dem Stadtverordnetenbericht Ja alle Welt jetzt klipp und klar erfährt, Daß Not nicht beten, sondern stehen lehrt.

Tragott Wäpfermeister.

schub die Ursache des Unglücks war, indem er die Kohlenpartikel des Staubes entzündete. Die allgemeinen atmosphärischen Verhältnisse scheinen eine besondere Tragweite des Staubes veranlaßt zu haben. Am Sonnabend wurde deshalb in den englischen Bergwerksdistrikten eine Warnung mit Hinweis auf den aus den arktischen Regionen gemeldeten Hochdruck erteilt. Das Stanley-Bergwerk gilt als eine Feuermine und hat eine böse Unglücksliste.

Der Theaterbrand von Acapulco. Ueber die furchtbare Brandkatastrophe in der mexikanischen Hafenstadt Acapulco, bei der mehr als 300 Menschen in den Flammen einen schrecklichen Tod fanden, werden jetzt nähere Einzelheiten gemeldet. Der große Zuschauerraum des völlig aus Holz gebauten Theaters war von einem festlichen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt, denn die Aufführung fand zu Ehren des die Stadt besuchenden Gouverneurs der Provinz Guerrero statt, und neben den Behörden waren alle vornehmen Familien der Stadt erschienen. Der Kinematograph führte gerade eine Serie neu angekommener Aufnahmen vor, die Bilder aus dem süditalienischen Erdbebengebiet zeigten, als eine Störung des Apparats eintrat. Der Mechaniker näherte sich dabei mit einem Richte der Leinwand; durch eine Unvorsichtigkeit ging der Stoff in Flammen auf. Die Lohe schob mit unheimlicher Geschwindigkeit an den Kulissen empor, und wenige Sekunden später stand die Bühne in hellen Flammen. Im Publikum brach eine furchtbare Panik aus. Alles stürzte zu den zwei kleinen Türen, den einzigen Ausgängen des Theaters. Die Rufe der wenigen Besonnenen, die zur Ruhe mahnten, verhallten ungehört, vor den Türen kam es zu furchtbaren Kämpfen, und durch den Druck der Menge wurden die Türflügel, die nach innen sich öffneten, so weit zusammengedrückt, daß nur ein schmaler Ausgang blieb. Aber auch dieser wurde nach kurzer Zeit so gut wie unpassierbar, denn vor den Ausgängen türmten sich die Leichen der Unglücklichen an, die in dem Gedränge stürzten und unter den Füßen der anderen hiebten. Nur wenigen Glücklichen gelang es, gleich am Anfang den Weg ins Freie zu finden. In kaum zwei Minuten hatten die Flammen das trockene Holz erfaßt und die unglückliche Zuschauermenge vollständig eingekreist. An Hilfe war nicht zu denken. Die schlecht ausgerüstete Feuerwehr vermochte kaum die benachbarten Gebäude zu schützen; nach drei Minuten war die Hitze so groß, daß man sich dem brennenden Gebäude nicht weiter als auf hundert Meter nähern konnte. Der schreckliche Todestampf der Eingekerkerten dauerte nicht lange. Eine kurze Weile gellten aus den Flammen die Verzweiflungsschreie der Hunderte; drei Minuten später war alles still und nur das grauliche Knistern der Flammen vermengte sich noch mit dem ohnmächtigen Weinen der Angehörigen, die hilflos von ferne Zeuge der Katastrophe waren. Man hat bereits 320 Tote geborgen; sie sind unkenntlich und werden in Massengräbern beigesetzt.

Selbstmord eines Schauspielers. (Wahnsinnig durch eine Dauerrolle.) Der Schauspieler Charles Warner, dessen Name in London und in Newyork in gleicher Weise gefähig war, hat sich in seinem Hotelzimmer in Newyork erhängt. Ein Scheid, lautend auf etwa 3000 K. für die Begräbnungskosten, wurde bei dem Tode an dessen Kopfpolster mit einer Stednadel angeheftet gefunden. In einem zurückgelassenen Schreiben erklärt Mr. Warner, daß er das Opfer von Verträgen, Schuften und Schwindlern sei und daß ihn ein verbrecherischer Advokat in den Tod getrieben habe. Warner litt, wie sich jetzt herausstellt, an Perisodismus. In dem Berichte ist nun eine eigenartige Ursache für die geistige Entartung Warners angeführt. Charles Warner ist der Sohn eines an Erfolgen reichen Dramaschauspielers. Er ist für den Augenmerk bestimmt, arbeitete er bei seinem Onkel, dem der Strohgeschäftler jedoch bald durchging, um sich einer wüsten Schauspielertournee anzuschließen. Hier hatte er Gelegenheit, in einem angehenden Rollenstücke die ersten Anfänge seiner Kunst zu praktizieren. Er spielte für 18 Schilling nicht weniger als dreizehn Rollen in der Woche. Die Erfahrungen, die er auf diesen Schwestern machte, waren nicht die besten, doch er hielt stand und der Erfolg kam schließlich doch. Ein namhafter Direktor wurde auf ihn aufmerksam und ließ ihn den Ring in den „Pikardern“ spielen, eine Rolle, in der sein Talent Irving erreicht. Lange Zeit trat er dann zugleich mit Samuel Phelps im Prinz Theatre in Covent Garden auf. Seine größte Rolle war unweifelhaft der Couperau im „Zauber“. Warner spielte ihn auf allen Bühnen der anglosächsischen Welt. Der „Zauber“ wird als eine der feinsten schauspielerischen Interpretationen des letzten Jahrhunderts geschätzt. Das Stück war seinerzeit ein Bombenerfolg und wird gewiß stets mit dem Namen Warners genannt werden. Der unendlichen Zahl von Aufführungen, die mit Warner gegeben wurden, will man die geistige Umwandlung des Künstlers zuschreiben. Warner fürchtete sich, wie er selbst sagte, vor dem „Zauber“. Er erzählte seinen Freunden, daß die Rolle in dem Stücke, in dem er den Titelhelden darstellte, einen unüberwindlichen Drog nach Alkohol in ihm erweckte und ihn so selbst zum Trunkenbold machte. Schon seit einigen Monaten war das Benehmen des Schauspielers seiner Umgebung aufgefallen. Wenn er im Klub erschien, setzte er sich an einen Tisch und sprach mit sich selbst. Dann sprach er sich auf und sprach davon. Seine Redeführungen gegen den Advokat hoben sich als vollständig halslos erwiesen. Der Advokat kannte den Künstler nicht einmal persönlich. Warner, das Opfer des Strebens nach Perisodismus und der geistigen Degeneration infolge einer Dauerrolle, wurde 60 Jahre alt.

Moderne Sklaverei. In Newyork hat tatsächlich die angefordigte Versteigerung von Menschen stattgefunden. Die Versteigerung ist außerordentlich erfolgreich gewesen, da von den 200 Stück, die unter dem Hammer kamen, 165 an Käufer losgeschlagen wurden. Diesen wurde nicht nur Arbeit, sondern auch gute Verpflegung und ein angemessener Lohn versprochen. Es blieben unverschuldet, aber man hofft, daß, nachdem durch die sonderbare Versteigerung ganz Amerika auf die Not der Arbeitslosen aufmerksam geworden ist, auch für diese sich ein Unterkommen finden wird. Die Kirche, in der die Versteigerung stattfand, war von Neugierigen zum Überdruß voll, als die ersten 20 Stück, alle mit Kästen angehan, vorgeführt wurden. Die Kunst spielte einen bekannten Trauermarsch aus der Zeit des Bürgerkrieges; die Frauen begannen laut zu weinen, aber aus dem Hintergrund der Kirche rief jemand: „Die Kerle sind Faulenzer und wollen nicht arbeiten, auch wenn man ihnen Gelegenheiten gäbe.“ Der Versteigerer Mac Laughlin ließ sich aber durch nichts stören. Stück um Stück bot er aus, und keines erzielte weniger als 10 Doll. für die Woche; für Stück Nr. 11 wurden außer den 10 Doll. noch drei Maß Brot für den Tag angeboten, weil der Mann sieben Kinder hatte. Für einen alten Mann wollte kein Mensch etwas bieten, bis ein bekannter Philanthrop ihn für einige Dollar die Woche erstand. — Sollte dem Ganzen nicht irgendein amerikanischer Humbug zugrunde liegen? Daß die Menschen tatsächlich als Sklaven verkauft werden, ist ja nicht denkbar!

Sport-Nachrichten.

Winterport. Aus Böhmen wird uns geschrieben: Die so herrlich gelagerte vom Bund geschützte Rodelbahn, welche seit Ende vorigen Jahres fast ununterbrochen im Betrieb ist und immer neuen Auftrieb hat, ist durch den am Dienstag geschehenen Schnee zu einer so reizenden Winterlandschaft verkehrt worden, daß es jedem zu empfehlen ist, nach hier herauszukommen und dem geliebten Rodelsport zu reinem Wohlbehagen zu widmen. Am wichtigsten Rodelbahn hat heute Sonnabend abends große Illumination der Rodelbahn statt. Die Fahrt endet abends 11 Uhr.

Fußballwettkampf Deutschland-England. Der Deutsche Fußballbund hat zu dem am 18. März in Oxford stattfindenden internationalen Treffen folgende Mannschaften angeheißt: Lor: Berner (S.-C. Dolheim-Ried), Bielefelder: Maximi Berliner Verein, Dantschid (Berliner Union), Kaiser: Vaj (Kaiserlicher Verein für Bewegungsspiele), Glaser (Freiburger F.C.), Pander (Berliner Viktoria), Schirmer: Baumgärtner (Berliner Germania), Rappard (Berliner Viktoria), Jäger (Altona-Damburg), Gorn (Viktoria Hamburg) und Albrecht (Kaiserlicher Bader).



Vorzugsofferte!

Nur kurze Zeit gültig!

Um einer etwaigen nochmaligen Hochwassergefahr aus dem Wege zu gehen, geben wir unsere Lagerbestände bei Windstille von 20 bis zu folgenden Ausnahmepreisen ab:

Braunkohlen

Mittel I und II

von Gabrielische zu M. 0.80
Schwager Braunkohle 0.95
pro hl frei vor's Haus oder 6 Wf. mehr frei Keller.

Oelsnitzer Steinkohlen

la gewaschene Briket zu M. 1.90
la Briket I (fl. Briket) 1.80
la Briket II (fl. Briket) 1.65
pro hl frei vor's Haus oder 6 Wf. mehr frei Keller.

Salonbriketts

„Ida“ oder „Stene“, großes Format M. 8.--
la Niederländer, großes Format M. 8.50
pro 1000 Stück frei vor's Haus.

Alle anderen Sorten zu bekannten günstigen Preisen.

Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.
Dresden-A.
Sontor: Prager Str. 20, I. Lager: Johannisstädter Ufer.
Telephonruf:
Nr. 209 und 19121 für Vorkaufspreise, Nr. 6820 für Fertigebrüche.
Eigene Bergwerksbeteiligungen.

Kieler Mützen.



I. Qual. 2.50, 3.00.
II. Qual. 1.50, 2.00.
III. Qual. 1.00.

Zum Pfau

Frauenstrasse 2.

Billige Herrenmützen

1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.



Nordsee.

Riesenfänge!

Sonnabend eintrifft ein Waggon

f. Kabeljau ohne Kopf, im Anschnitt per Bund 20 Pf.

f. Seelachs ohne Kopf, im Anschnitt per Bund 28 Pf.

f. Schellfisch ohne Kopf, im Anschnitt per Bund 36 Pf.

f. Helgol. Schellfisch, Bund 32, 36 und 40 Pf.

f. Austernfisch ohne Kopf, abgezogen, per Stb. 60 Pf.

f. Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Tafelzander, Flusslachs etc.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„Nordsee“

Webergasse 30. Tel. 2471.

Geheime

Leiden jed. Art. veralt. Ausschläge, Geschwüre, Frauen-, Horn-, Haut-, Gels-, Blasen-, Manneschwäche, Flechten, Trüben, alte Wunden etc. behand. solid u. erfolg. (Mähr. Erfahrung) Haltestelle d. roten Strahenb. Sprech. auch Sonntags Altemannenstr. 27. 1. Bräulein.

Prima Milchvieh u. schöne Zuchtbullen

(Oldenburg-ostfriesische Rasse).



Montag den 22. Februar stelle ich wieder einen großen Transport best. schwer. Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Silber, sowie schöner Zuchtbullen, jung u. fruchtbar, im Dresden im Milchviehho (Scheunenhöfe) sehr preiswert zum Verkauf.

Sonnabend abend trifft das Vieh dort ein. Obig. S. Wartenburg a. d. Elbe. Wilhelm Jörcke.



Original Ostfriesisches

Milch- und Zuchtvieh.

Am Dienstag den 23. Februar werden wir in Dresden im Milchviehho einen sehr großen Transport von allerbesten, schweren, jung, original ostfriesischen, hochtragenden und frischmilchenden Kühen, sowie auch einige ganz vorzügliche, junge sprangfähige Zuchtbullen zu billigen Preisen zum Verkauf stellen.

Der Transport trifft Montag den 22. Februar frühmorgens ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).



Von Freitag den 19. d. M. an sieht wieder eine neue große Auswahl guter

Oldenburg. u. Seeländer Wagenpferde,

sowie auch dänischer Arbeitspferde bei mir zum Verkauf.

Freiberg. Tel. 363. Emil Hank.



Mehrere exalte Paare Wagenpferde, darunter ein Paar schnelle Glanzrapphengste, sehr fruchtbar, lange Schenkel, passend für Herrschaften, da ganz hoch u. autocht, mehrere Talerschimmelhengste, Goldbüche, 170, mehrere Paare Ditzpferde, 175-180 cm groß, einige schöne Einpauer unter Garantie preiswert zu verk.

Gustav Gäbler, Rudolfstraße Nr. 9, beim Neustädter Bahnhof.

Passend für Herrschaften oder Offiziere.

3 ungar. Halbblutstuten, mit Bedigree, 4jährig, 1 Richtig fuchs ohne Abzeichen, 162 hoch, 1 Fuchs m. Stern, h. u. v. bräunlich gefärbt, 165 hoch, ein Rappe, b. bräunlich gefärbt, 165 hoch, sind billig zu verkaufen bei Gustav G. Nobel in Ostro, Post Sandwisch d. Komenz i. Sa.

Pferd, Braune, 9 J., braun Wall, gut, Zieher, auch pass. für Rittergut, mit jeder Garantie zu verkaufen, Preis 600 M. Dresden-Neustadt, König Georg-Allee 3.

Pferde-Verkauf,

unter 3 die Wahl, 1 dän. starker Fuchs mit Blasse, 1 hochf. Rappe, 1 holländ. braun Wallach, Preisberger Straße 12.

Geistes Jungfer zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unt. N. L. 901 Erbd. d. Bl.

Wegen Geschäftsveränderung

1 sch. Goldfuchs,

7jähr. Hott, für Fleischer pass., 1 h. American, 1 neu, 1 Fleischerwagen, Geschirre u. f. w., alles gut erb., f. 550 M. s. vert. d. L. Obercolminh Nr. 99.

Ein Pferd,

Däne, 6jähr. brauner Wallach, gesund, fester Zieher, ein- und zweispännig gefahren. Ist wegen Gutsaufgabe zu verkaufen. Niederhöllisch bei Deuben, Bez. Dresden, Gut Nr. 3.

Teckel,

3 Stck., schwarz mit rotbraun gezeichnete Fackelbüchse, 1/2 Jahr alt, sind s. Stck. 6 M. zu verk.

Franke, Zävertitz,

Post Schrebitz.

Sache Bernhardiner (Häbe) ob. Dobermann, 1 bis 2 Jahre alt, sehr wachsam, zimmerrein. Offert. m. Preis unt. N. O. 904 Exp. d. Blatt. erb.

Junges Jagdhund,

rafferen, glatt od. fischelhaarig, möglichst grau u. braun gefärbt, wird zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1659 Exp. d. Blatt. erb.

Pianino, freygl., Kugb., wie neu erhalt., bill. zu verkaufen. G. Ulrich, Birnallee Str. 1. 1.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 4. bis 9. März.

10033 Geld-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark

192500

Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark

75000

Prämie und Hauptgewinn:

50000

25000

10000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

5000

Sonnabend nachmittag

von **1 Uhr** ab

sind unsere Geschäftshäuser wegen Vorbereitung für den Verkauf

geschlossen.

ALSBERG'S SENSATIONS-VERKAUF

beginnt **Montag** den 22. Februar.

Jedes Jahr nur einmal findet nach beendeter Inventur
der Sensations-Verkauf statt.

Wir bezwecken mit dem Sensations-Verkauf die vollständige Räumung sämtlicher Saison-Artikel, sowie zurückgesetzter
Waren aus allen Abteilungen, um die neue Saison nur mit neuen, modernsten Waren zu beginnen.

Sonnabend nachmittag

von **1 Uhr** ab

sind unsere Geschäftshäuser wegen Vorbereitung für den Verkauf

geschlossen.

für die Frauenwelt.

Praktische Winte für Hausfrauen.

Gewöhnliche hölzerne Kleiderbügel sind oft scharfkantig und zerföhigen daher leicht dünne Stoffe, besonders auch das Mantel-

Die bis jetzt vorliegenden Teilergebnisse lassen einen interessanten Einblick in die Seele der Männerwelt, mindestens der französischen Männerwelt, tun. Das Blatt hat seinen Lesern eine Liste von dreizehn guten Eigenschaften der Frau vorgelegt; diese dreizehn Eigenschaften, über deren größeren oder geringeren Wert entschieden werden sollte, sind: Schönheit, Güte, Mut, Standhaftigkeit, Treue, Sanftmut, Heiterkeit, Aufrichtigkeit, Klugheit, Reichtum, Gesundheit, Geist und Talent.

Einen gewöhnlichen Kachelofen in einen Dauerbrandofen zu verwandeln, ist sehr einfach und erspart viel Kohlen. Nachdem früh genügend mit Kohlen gefeuert worden ist und die Kohlen bereits im Ausglühen sind, krüdt man gut durch, schiebt die Glut etwas nach hinten, legt vorn auf die glühenden Kohlen 2 bis 3 Braunkohlenbriketts und schraubt nun gleich zu.

Vorbildung zur Hausfrau in England.

Der Londoner Grafschaftsrat hat Maßnahmen zu treffen beschloffen, die weibliche Bevölkerung Londons schon durch den Schulunterricht zum Beruf der Hausfrau vorzubereiten. Um die nötigen Lehrkräfte zu gewinnen, sind besondere Kurse eingerichtet. Zur Vorbildung für diesen neuen Frauenberuf einer Lehrerin der Haushaltskunst werden junge Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 30 Jahren zugelassen.

Die ideale Frau.

Der „Intransigant“ wollte durch eine der mit Recht so beliebten Umfragen feststellen, welche Eigenschaften der Mann an seiner Lebensgefährtin am meisten schätzt.

fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

(19. Fortsetzung.)

„Ja, ich weine, Antonio, denn mein Herz ist schwer, weil ich sehen muß, daß ich klein und feig bin! So lange wir in Träumen und Wünschen leben, wissen wir nicht wie wir sind, wir lernen uns erst dann kennen, wenn wir der brutalen Wirklichkeit gegenüberstehen, und da müssen wir dann zumeist einsehen, daß wir uns überhäuft haben.“

Er senkte den Kopf. Was hätte er ihr darauf erwidern können, er, der sich selbst klein und unvollkommen fühlte und in ihr die Verkörperung alles Großen und Schönen erblickte?

Er sagte nichts, und auch Elena sprach nichts mehr. Sachte glitt das Segelboot dahin, die Sonne brannte hernieder, aber es wehte doch ein sanfter Wind und trieb den Kahn vom Strande, hinaus in die unbewegte Fläche, in die träumerische Schönheit und Kontinuität der See. Die Nähe des sanften, schweigenden Jünglings wirkte so wohlthätig, so trüblich auf Elena ein, und es überkam sie mit einem Male der seltsame Wunsch, mit ihm hinauszufahren ins Weite und nie wieder umzukehren, nie wieder...

„Ihre Augen hingen an dem schönen Knabenanblick ihr gegenüber, und eine tiefe Rührung, ein rätselhaftes Mitleid mit ihm überkam sie.“

„Warum sind Sie nicht mein Bruder?“ rief sie hervor, „ich fühle mich so einsam!“ Antonios Augen leuchteten auf und über sein Gesicht glitt eine rosige Blut. Man sah, daß er sich nur mit Wangen zu dem auftraute, was er jetzt sagte, und zögernd, leise sprach er es aus:

„Man muß nicht von ein und derselben Mutter und vom selben Vater stammen, um Bruder und Schwester zu sein. Man muß sich auch nicht jahrelang kennen, um sich so lieb zu haben...“

„So ging es mir mit Ihnen. Ich habe Sie lieb, Tonio.“ Er presste die Hand, die die Feinigkeit hielt, an seine Lippen, er wollte noch etwas sagen, aber die Stimme versagte ihm vor Bewegung. Erst später, als Elena seine Hand schon losgelassen hatte, ihr Kopf seitwärts geneigt war und sie, in tiefe Gedanken versunken, ins Wasser blickte, da hörte sie ihn murmeln:

„Sterben... ich möchte für Sie sterben...“ Sie wandte nicht den Kopf zu ihm hinüber, sie rührte sich nicht, aber ein heikles Gefühl von Dankbarkeit für diese aus der tiefsten Seele gestammelten Worte eines halben Kindes durchdrömte sie.

Der Wind spielte mit den schwarzen Bändern ihres weichen Kleides und wehte sie einen Augenblick lang empor, bis an Tonios Wangen. Da sah sie von der Seite, wie er diese flatternden Bänder heftig ergriff und an seine Lippen presste, heiß, inbrünstig, mit einem verärgerten Leuchten der Augen.

Und sie lächelte im stillen zu dieser überschwänglichen Kundgebung brüderlicher Liebe, wie man über die zu heftigen Gefühlsäußerungen eines Kindes zu lächeln pflegt: wohlwollend, milde und voll innerer Freude, daß man so sehr geliebt wird.

XII.

Wie mit schlaftrunkenen, trüben Augen erwachte heute die Sonne; matte Schleier hingen von ihrem Antlitz, der Glanz, den sie zur Erde senden wollte, war wässrig und jahl, die Küste lag in Nebeln, und das Meer wogte in grauen, breiten Wellen träge auf und nieder.

Obgleich es noch sehr früh am Tage war, wanderte Elena bereits durch den Park. Sie wußte nicht, was sie dort so ruhelos suchte. War es die unbestimmte Hoffnung, ihrem Vater zu begegnen, wenn er, wie seit Tagen, auf seinem Maulthiere das Haus



Alter Tiererschukverein in Dresden, Augustusstraße 6.

Nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 18. Februar und der darauf folgenden Vorstandssitzung besteht der Vorstand jetzt aus folgenden Herren:

- Rechnungsführer, Vorsitzender: Hauptmann d. L. a. D. v. Feilitzsch, Stellvertreter: Bürgerdirektor i. R. Kunath, Schatzmeister: Stadtbezirksleiter Dr. Otto, Stellvertreter: Bürgerdirektor Falland, Schriftführer: Professor Dr. Koepert, Stellvertreter: Rechnungsrat Fritzsche.

- Prof. Dr. Gravelius, Hochschularzt Hille, Rostmeister a. D. Keller, Ober-Medizinrat Prof. Dr. Müller, Justizrat Stadtrat Rotaer Müller von Berneck, Architekt Oberle, Rechnungsrat Pressler, Rechnungsrat Betriebsdirektor Schoepf.

Dies wird sachungsgemäß zur Legitimation der Herren bekannt gegeben.



Seht, da ist die Witwe Bolte, Die mal Stiefel wischen wollte, Doch umsonst war alles Mühen, Heute wusch sie mit Nigrin, Und das geht für jedes Leder, Ist das Beste, weiß ein jeder. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Zafelstütle für 6 Pers., mehr, Schellengel, verschied. Art, Pfefferbecken preisw. zu verkaufen, Siegelweinmerksdorf b. Coffeebaude

Halbchaise mit abnehm. Bod. bill. zu verk. Ziedstraße 16. Starter glatt. Tafelwagen für Empänger zu kaufen gesucht. Off. u. N. M. 902 Exp. d. Bl.

Ambulanz-Wagen für Brot- od. Milchtransport, billig zu verkaufen. Blasenw. Fortshausstraße 3. Süßliche rote sang zahme Dampfsaffen, affectlechte, 1 u. 2 Wieder preis, billigst. Adolf Niehaus, Otterdorf (Unter-Elbe) bei Cuxhaven. Erhielt viele Dank-schreiben. D. O.

Besonders preiswerte Dessortweine (soweit Vorrat) br. Malaga süß, Fl. 0.90, Vino Vermouth „ 0.90, Madeira (Santa Cruz) Fl. 0.90, Portwein 1.80, 1.50, 1.25, 0.90 ab 10%, überdies 12 Fl. st. 12! Karl Bahmann, Viktorstr. 26.

Eine geht, gut erhaltene Antiker-Pivree (Mantel) zu kaufen gef. Off. u. O. L. 101 postlagernd Birna. Jede Dame wende sich bei Störungen, Ersatzung vertrauensvoll an Frau Krüger, Berlin W., Potsdamer Str. 27 b.

Bandsäge, gebraucht, in gut. Zustande befindlich, mit Zug- u. Kraftbetrieb, sofort zu kaufen gesucht. Gef. Off. an Waisenmstr. E. Z. Dresden - Briesenb. Leutenrover Str. 12, 1. rechtig, erb.

Komplette Ladeneinrichtung mit Regalen, Glaskästen, sowie anderen mehr ist wegen Umzugs zu verk. Näheres auf Off. unt. E. M. 50 Hauptpost. Weigen.

Lungenleiden, verlangen Sie gratis Prospekt über neueste und wirksamste Behandlungsmittel. A. Fuchs, Apotheker, Leipzig-Schleierg. Katarrh, Oufen - Schuppen.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein A.-G. Wir empfangen direkt von Malta: Prachtvolle mehrlreich kochende Winter-Malta-Kartoffeln Pfund 13 Pf. Ganz zarte, fette, dickrückige u. feinschmeckende konservierte Castlebay- u. Downingsbay-Matjes-Heringe Stück 15 bis 30 Pf. Infolge grosser Fänge sind wir in der Lage, als ganz besonders preiswert anzubieten: Echte Danziger Riesen-Bricken, Dose mit 6 Stück 150 Pf. Auf vorstehende Preise gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken.

Selten günst. Gelegenheit! Eleg., mod. H. Nussbaum-Piano, wie neu, herrl. Ton, berühmte Fabrik, sofort anerk. billig zu verkaufen od. in Priv. zu vermiet. Brunner Str. 10, 1. Achtung König! Kl. gebr. Drehbank zu kaufen gesucht. Off. unt. R. 1440 Sachsen-Allee 6. Schauspielerin verkauft elegante Kleider, Kostüme, Abendmantel, Pelzstoffe, Kremlstr. 4, parterre rechts.

verließ, um zur Jagd zu gehen — oder war es das Gefühl der Einsamkeit, das sich gerade in den ehemaligen Zimmern ihrer Mutter mit immer stärker fühlbar werdender Schwere auf ihre Brust legte? Es litt sie nicht mehr in dem Hause, wo der Vater ihr ansah und dabei stundenlang mit dem kleinen fremden Mädchen im Garten wandelte, am Meer; oder droben im großen Saale sah, um ihrem Klavierstücke zu lauschen, wie einst dem Spiele ihrer Mutter; das Haus war ihr verbleibt, wo die Diener stumm und teilnahmslos ihre Befehle vollzogen und wo eine so dumpfe Stille brütete, wie vor schweren Anwettern.

Kosbrechen sollte es, das Anwettern, das in der Luft lag! Sturm! Donner und Blitz und Hagelschlag sollten kommen, und sie wollte sich nicht mehr fürchten, sondern zu Ende führen, was geschehen mußte, aber nur nicht diese Schwüle, nicht dieses entnervende Warten!

In den letzten Tagen war wieder eine Wandlung in ihr vorgegangen. Auf ihre bange Furcht, auf den Zwiespalt ihrer Gefühle war eine wilde Verzweiflung gefolgt, die sie beinahe dazu hingerufen hätte, Jünglings alles zu sagen. Ihr Vater beleidigte sie, wenn er anwesend war, er beleidigte sie durch seine Abwesenheit, durch das Verlassen seines Hauses im Morgengrauen und seine Wiederkehr am späten Abend, er beleidigte sie mit jedem Tage aufs neue, und es war nicht mehr die Tochter, es war das beleidigte Weib, das sich in ihr empörte, die Dame, der Aristides Pallestrazzi die Achtung versagte, die man seinem Waise schuldig ist. Er hatte bereits die Mutter von hier fortgeritten, er wollte auch die Tochter versagen. Gut! Sie wollte gehen, aber nicht aus Furcht, nicht Kleinmütigkeit und verzagt. Sie wollte gehen, aber vorher sollte er erst lernen, was Kluges und weises Geistes sie sei, vorher sollte er leben, was er ein Kind er hatte. Und die Empfindung, die ebeneden nur ganz dunkel, halb unbewußt in ihrer Brust geschlummert hatte, daß sie diesem geistig unfulminierten, diesem Antikommunisten durch ihre Bildung, durch die Kultur überlegen sei, die ihr Geist nicht nur theoretisch, sondern empirisch durch die großen Eindrücke von Welt und Leben empfangen, die hochmütige Empfindung: „Ich bin ihm überlegen!“ brach immer stärker aus ihrer bisherigen Verhüllung und verließ ihr das Bewußtsein einer Macht, die den letzten Reiz von kindlicher Furcht verbannte.

Der feine Regen, der mit leiser Geplätscher auf das Blattwerk niedergerieselte war, hob unter einem sich neu erhebenden, kühlen Winde nach allen Seiten, und Elena in ihrem dünnen, weißen Morgenkleide erschauerte.

Sie dachte daran, daß es bald Zeit sein würde, ihre Morgenpromenade und ihr Frühstück einzustellen, denn um 7 Uhr morgens sollte das Zeichenbegängnis der armen Leute stattfinden. Jüngling hatte es unter einem — wie Elena sofort empfand — wichtigen Vorwande abgelehnt, sie dahin zu begleiten, aber sein Bruder Alexander, dem sie getreu begeben war, hatte ihr versprochen, zu erscheinen. Ebenso hatte sie Hermann Malten gebeten, zu kommen und eine deutsche Grabrede zu halten, und dann war sie mit ihm nach San Giorgio zu einem Steinweg gegangen, hatte dort ein großes, weißes Marmorkreuz gekauft, einen Gedächtnispruch verfaßt, der mit goldenen Lettern in den weißen Grund gegraben wurde. Nun begab sie sich nach ihrem Zimmer, legte ein einfaches schwarzes Kleid an und fuhr mit Fräulein Amalie nach dem Friedhofe droben am Berge, wo dicht neben der kleinen protestantischen Kirche, die Frau Magda Pallestrazzi erkrankt hatte, die Protestantin begraben wurden.

Vor der kleinen Totenkammer, in der das alte Weiblein aufgebahrt lag, standen Frauen und Mütterchen; abwärts lehnten Männer, manche mit finsternen, andere mit apathischen Mienen, und drin beim Sarge lauerte Klaas am Fuße eines Felsens. Er hielt eine Strähne eisgrauen Haars in seinen Händen; die hatte er der Toten abgemittelt, und seine Augen blickten ausdruckslos und wie blöde auf den silbernen Sarg, die er mechanisch durch seine Finger auf- und niederzog.

In ganzen waren es keine siebzig Menschen, die bis jetzt erschienen waren, um der Selbstmörderin das letzte Geleit zu geben, und die, die sich hier befanden, waren Vandalen der klassischen Gelehrten, im Herzen deutsch geblieben, von denen jeder einzelne mehr oder minder den tragischen Schritt verstand und in seiner ganzen Bitterkeit und Tiefe begriff.

Als Elena erschien, entstand unter den Anwesenden eine stumme, aber tiefe Bewegung. Die traurigen Gesichter hellten sich auf, jaghaft, aber doch mit dem unerkennbaren Wunsche in den Zügen, sich ihr zu nähern, blickte sie die Frauen und Männer an, und als sie den Nachstehenden ihre Hände entgegenstreckte, drängte sich einer nach dem anderen um sie, und sie fühlte ihre stummen Grüße, ihre unausgesprochenen Worte, ihr Vertrauen stärker, als wenn sie ihr alles das laut entgegengerufen hätten, was ihre bedrückten, verächtlichen Gemüter bewegte.

Alexander Gerbardus und Hermann Malten erschienen fast gleichzeitig, Malten mit dem Pastor, den er von Olympia abgeholt hatte, wo eine reiche deutsche Familie den protestantischen Pfarrer erhielt.

Kaum waren der Pastor und Malten in den kleinen Kirchhof eingetreten, als es auf der Bergstraße lebendig zu werden begann. In dichten Scharen schritten hundertgesehene Männer und Frauen den Berg hinauf, junge Mädchen und Burken, kleine und große Kränze tragend, wanderten die Anhöhe empor, und oben als Alexander Gerbardus den flieh ins Leere blickenden Klaas an den Sarg geleitete, damit er die geliebte Tote zum letzten Male sähe, ehe der Sarg geschlossen wurde — in diesem Augenblicke zog die ganze Arbeiterklasse von San Marina in den kleinen Kirchhof ein.

Von der Leiche weg irrten Klaas' Augen über die Neuangetommenen hin, und ein süchtiger Schimmer von Freude huschte um seine Züge; seine zitternde Rechte machte eine Bewegung nach ihnen, und er murmelte:

„Ich danke Euch... Wenn sie's sehen könnte, daß Ihr alle kommt... wir sind ja doch alle Brüder!“

„Ja! Das sind wir! Das habe ich gestern auch gesagt!“ erwiderte ein kleiner Mensch in griechischer Sprache, seine verkrüppelte Gestalt zu Klaas hinziehend. „Gestern habe ich gesagt, wir sind alle Menschen, und der Tod macht alles gleich. Und drum wollen wir's der alten Trube nicht nachtragen, daß sie uns Griechen gehaßt hat, daß sie lieber ins Wasser gegangen ist, als noch ein paar Jahre zwischen uns zu leben.“

„Und ich habe gesagt, gerade wir mühten diejenigen sein, die uneren heimlichen Feinden das gute Beispiel geben!“ fügte ein Mann von herkulischer Gestalt in griechischer Sprache hinzu. „Gerade wir. Die Trube hatte einen blühenden Mund, wenn's auf uns zu sprechen kam, aber's ist verziehen, und —“ seine Augen schweiften drohend über die Deutschen hin — „wir hoffen, daß dieses gute Beispiel anerkannt wird.“

Elena war von diesen Reden auf das peinlichste berührt, und als der Sarg nach der kleinen Kirche getragen wurde, trat sie rasch an Malten's Seite und schritt mit ihm als Letzte in dem Trauerzuge dahin.

„Ich glaube — Sie sollten Ihre Grabrede nicht halten,“ flüsterte sie ihm hastig zu. „Ich kann mich der Empfindung nicht erwehren, daß sich die Griechen nicht aus gutem Herzen, sondern nur zu dem Zwecke eingefunden haben, um ihre Uebermacht zu zeigen und einer deutschen Feiler zu opponieren.“

„Das gilt mir gleich,“ gab Malten finstler zurück und ruhig schritt er mit ihr durch die dichtgedrängten Menschen hin, die sich bereits in dem kleinen Gotteshaufe aufgestellt hatten und eine Gasse zu bilden begannen, als Elena gegen die vorbersten Kirchengänge hinstarrte. Im Vorbeigehen kreuzten ihre Blicke rasch die Gesichter der griechischen Arbeiter, und es war ihr, als ob sie dort höhnisch lächelnde Lippen, feindseligen Blicken begegnete. Galtten sie ihr? Grollten sie ihr, daß sie hier war, daß sie die Beerdigungskosten trug und das schöne Kreuz gespendet hatte? Eben ging sie an dem Manne mit der herkulischen Gestalt vorüber. Sein Gesicht war braunrot, seine Nase bläulich angelaufen, und nachdem seine Augen eine kleine Weile auf ihr geruht hatten, blickten sie zu Malten hin, auf dessen Antlitz sie lange hasten blieben mit Grimm und Mut; dann blickten sie wieder auf Elena, und da fühlte sie dunkel, daß sich die griechische Arbeiterklasse vielleicht verlegt fühlte, daß sie ihre Sympathien für alles Deutsche auf der Insel so offen zur Schau trug.

Ihre Augen suchten jemand in der Kirche... kaum bemerkt, instinktiv. Ihren künftigen Schwager Alexander. Sie hatte den Wunsch, ihn an ihrer Seite zu wissen — aber er war nicht zu sehen, und so legte sie sich mit Malten in die erste Bank, jentse den Kopf und blickte nicht mehr umher.

Die Einsegnung begann, vom Chor brausten die Orgeltöne, und gleich darauf ertönte aus der Höhe, von einer wunderbaren Männerstimme gesungen, das ergreifende deutsche Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat“.

Elena vergrub ihr Antlitz in den Händen. All ihr eigenes Leid erwachte in diesen Augenblicke, und dabei durchflutete sie ein so seltsames, traurig-süßes Gefühl, ein unbeschreiblicher Glücksdauer, wie das Ahnen einer frohen Botschaft, fast wie die Gewissheit von etwas Neuem, Langstrecktem. Sie selbst erschien sich rätselhaft mit allen diesen Empfindungen an diesem Orte, an einer Bahre, an einer Waise, als sei diese Totenfeier nichts Trauriges und Schauriges, als geschähe dies alles nur, damit alle, die hier waren, diesem ergreifenden Liebes lauschen und sich an den klangvollen Tönen und weichen, jählichen Worten erheben sollten.

Die Klänge da droben verstummt, Elena erwachte aus ihrer traumunfangenen Stimmung, der Sarg wurde emporgehoben, aus der Kirche getragen, und alles strömte hinaus nach dem Kirchhofe.

Malten war von ihrer Seite verschwunden, nur Fräulein Malchen stand neben ihr. In dem kleinen, spigen Gesichtchen einen verzückten, himmelnden Ausdruck, flüsterte sie:

„Niemals — nein, niemals habe ich das Lied so schön singen hören — nicht einmal bei mir daheim! Was sagen Sie, wie schön Doktor Gerbardus gesungen hat!“

(Fortsetzung folgt.)

Spezialitäten:
Ital. Salat

in feinsten Manierweise,
Pfd. 1.00

Schweden-Schüsseln
von 2 /- an.

Hummer-Mayonnaise
von 3 /- an.

Aufschnitt-Schüsseln
von 1.50 /- an.

für Abend-Gesellschaften
pünktlich ins Haus geliefert
empfehlen

Paul O. Ludewig,
Bautzner Strasse 28.
Telephon 4775.

Reisetaschen

in jeder Preislage.

Koffer



in Rohrplatten u. Holz zu
fabrikpreisen.

Solide Ausführung,
Koffer- und Taschen-Fabrik
Richard Hänel,

Dresden-Alst.,
Bismarckstrasse Nr. 5. u

Schirme

werden in einigen Stunden
repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,

Wilsdruffer Strasse 17,
Prager Strasse 16 und
Amalienstrasse 7.

Als billigstes Brennmaterial für alle Oefen empfehle

Helene-Brikets

(Briket-Werke „Dora & Helene“, Grosszössen),

welche von allen denen, die sie bisher nur probeweise brannten, infolge ihrer vorzüglichen Heizkraft nunmehr als einziges Heizmaterial geführt werden.

Helene-Brikets

Helene-Salonbrikets 6"	1000 Stück ab Lager	7.00.
"	1000 Stück frei Keller oder I. Etage	7.50.
"	In vollen Fuhrn 1000 Stück	7.25.
"	Nach den Vorstädten nur in vollen Fuhrn	7.50.
"	Nach den Ortschaften der Dredner Umgebung	8.00.
"	Hochtraßen pro Etage und Meile	0.25.
Helene-Semmelbrikets,	vorzüglich zur Küchenfeuerung, p. Hektoltr.	1.20.

Koks, Stein- und Braunkohlen zu billigsten Preisen.

Bei grösseren Bezügen Preise nach Uebereinkunft.

Palmstrasse 37. **Ernst Albeshausen.** Grunaer Strasse 12.

Fernsprecher 2173

Fernsprecher 4853

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendl., interessant. Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater, **BERLIN** Schützenstrasse 31.

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Masken-Garderobe

für Herren und Damen empfindl. elegante Neuheiten,
M. Lesche, Altmarkt 8, Tel. 9607.

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden etc. Ich teile jedem gerne kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, davon befreit wurden.
Krankenschwester Marie
Wiesbaden, Nicolausstr. 6.

Landwein.
weiß oder rot, Alter 90 Jg.
C. Spielhagen,
Herbmandplatz Nr. 1.
Ehrl.: Baumstr. 9.

Zeichnungen,

Entwürfe von Beleuchtungs-
körpern für elektrisches Licht, Wärrer,
Tischlampen usw. werden
zu kaufen gesucht:
eventuell werden tüchtige Kunst-
gewerbe-zeichner außer Haus be-
schäftigt. Anträge u. W. E. 170
an **Rudolf Mosse, Wien I.,**
Sellersgasse 2.

Harmonium

mit 12 Registern, wenig ge-
braucht, billig zu verkaufen
Waisenhausstrasse 14, I. r.



30 eiserne Bettstellen,
gebraucht, einfach und fest, kauft
im ganzen od. einzeln **Touwerk**
Wetro, Reichswil, Sachsen.

Pianino

250 Mk.,
schön, Ton, der Klasse zu verkaufen.
Sybre, Waisenhausstr. 14,
1. Et., Cing. links

**Hemden-
Klinik,**

Struvestr. 10,
nächst der Prager Strasse.

Erneuerung von:
**Oberhemden-Einsätzen,
Manschetten,
Kals- und Handbündchen.**

Massenfertigung von
**Oberhemden,
Nachthemden usw.**
Vorzügl. Sitz garantiert.

**Wegen gänzlicher
Aufgabe**

Total-Asverkauf
großer Vorrat weißer
Stickereien

zu Braut- und Kinder-
Wäsche,
sowie laufende aller Art

Schürzen
zu Zwettzereien.
19 Moritzstrasse 19.

Alter Glasfchr., runder Tisch
u. Stühle inrichtig u. Mahag.
zu taufen gesucht **Sirtusstr. 12. 2.**



„Saxo“
Die beste
Dampfwa-
schmaschine der
Welt,
bisher unüber-
troffen einzige
Maschine,
welche die Wäsche
vollständig unter
Wasser kocht.
Preis **A 25.**

Otto Graichen,
Trompeterstrasse 15,
Central-Theater-Postage.
Teilzahlungen gern gestattet.

Auf der Eisbahn.



Ein beklagenswerter Onkel.

A.: „So ja, als so weit ist Ihr letzter Neffe gestanden, daß er keine Skatzen auf Ihren Namen mehr kaufen Sie denn dafür aufkommen?“
 B.: „Natürlich — erk gehen hin ist die eine Forderung von 6 Mark freilich gefordert worden!“

Der einzige Unterschied.

A.: „Wollen wir hier in dem Restaurant zu Abend essen?“
 B.: „Hier kein? Da gibt's ja keine halben Portionen und mehr brauchen ich abends nicht?“
 A.: „O, halbe Portionen gibt's hier wohl, nur bezahlen muß man für ganz!“

Er kennt sich.

Arzt: „Es sagt alles nichts, Herr Doktor, Sie müssen jetzt das Bier meiden, denken Sie gar nicht an das Wirtshaus, und wenn es Ihnen doch einfiel, dann nehmen Sie jetzt einen Schluck von dieser Medizin!“
 Patient: „Ja, da lieber Himmel, wie oft soll ich mir denn da täglich solche Medizin holen lassen?“

Die Jungen.

Ella: „Hör Du dich eben gebiet, meine Formiden Olga betratet eine Zeitungsüberschneide!“
 Frieda: „So? Na, dann happy's ja — der wird ihren Wert am besten ja schätzen wissen!“

Arme Patienten.

Rechner (zum Diener): „Die Spendgelder für Unberühnte beginnt, klügeln Sie das fort, Johann!“

Aus der Schule.

Lehrer: „Wir haben also, daß die Natur besteht ist, körperliche Mängel nach Möglichkeiten auszugleichen. Ein Knabe z. B. hat an Stelle des mangelhaften Gehörorgans ein um so feineres Gefühl und Gehör. Schülze, kennst Du mir noch ein anderes Beispiel an?“
 Schüler: „Zum Beispiel der Soggy — dafür, daß er ein kurzes Bein hat, ist das andere um so länger!“

Belmgeschicht.

1. Tischnachbar: „Ja, es war eine schwere Krankheit, die ich durchgemacht habe. Nur vor 14 Tagen hatte ich noch 44 Grad Fieber!“
 2. Tischnachbar (Witz): „Was Sie sagen! Da hatte ich alle Tage das Dingsdum, einem Mann können ja lernen, der schon seit 14 Tagen mariniert ist!“

Auch das noch.

Frau Müller: „Ihr Student, könnt mir, Meins Mann den nötigen Bericht schreiben!“
 Frau Schulze: „Ach, das mag noch gehen, aber er hätte mir lieber auch die Meins schreiben!“

Verstärkung.

A.: „Jedoch Goldblum ist also die Ehe mit dem verstorbenen Baron doch noch eingegangen?“
 B.: „Ja, sie ist eingegangen!“



Bilder-Rästel



Wie Da's mit a, dann ist zufrieden,
 Wie Da's mit a, wie Da zufrieden.

Ausführung des Rästels in Nr. 1: Gießblechwerk.



Nr. 8 (zu Nr. 51).

Sonntag, den 20. Februar

1909.

Der gefährliche Weg.

Schneegemässe war es jetzt. „Wie, Du gehst abends immer durch die Alagen nach Hause, nicht?“
 Der Schneegemässe, Herr Hofmeister, schüttelte den Kopf. „Wenn Du schliefst, liebe Mama.“
 „Was Du so ein Dummkopf hast,“ erwiderte sie ihm. „Du hast doch wohl davon gehört, gehört ist der Herr Hofmeister auf dem Pappelhain angefallen und verletzt worden. Unmöglich zu schlagen hat man ihn später aufgefunden.“
 „Ja, der Pappelhain, wo die Welt heute so schön ist, und die Alagen, wo der Verkehr bis in die Nacht hinein nicht aufhört, das ist auch ein gefährlicher.“
 „Nun ist auch auf dem Alagen nicht Gefahr; denn viel mehr Gefahr und's wohl kann geben, die leben im Fahren, als im Gehen. Gehst Du nicht aus dem Hofmeister heraus in den Weg? Sprich, ein über den Kopf gibt und wie und dich aus dem Lichte weg. Das macht es ein Kind im Vorhanden und ist in der Gefahr wieder zurückzuweisen, ehe jemand dich bei der Hand fassen kann. Eine Mutter mag es nicht, wenn sie ihre Frau der Gefahr nicht aus der Hand weisung zu werden mit drei kleinen Kindern und einer lächerlich geringen Witwenpension.“



Neu geharnischte Sonetten

in englischer Übersetzung
 von
 jetzigem Kenner Meisinger in Dresden.
 1896.

Der unheimliche Fund.

Wie war der Fund so groß und der so heilig!
 Ein goldenes Unrecht und der wieder,
 Als man gefunden in Papier die Gelder,
 Die von zwei Menschennamen abgehoben!

Recht und Schrecken ging durch alle Gassen;
 Die Polizei und des Grottes Nieder
 Verfolgt all verlässliche Gefährdet,
 Dem so Entschlichen wohl zurassen.

Und diesmal in der Gassen und der Schrecken
 In ein Gefährdet hoch und bei erwiderten:
 Sie hatten uns an Bären aufgehunden!

Da nicht bloss noch der Felle zu erwidert!
 Demnach nunmehr als Menschenzorn zu schätzen,
 Was sich hernach erwidert als — Bärenklauen!

Da dankens über die Alagen gehen mag, kann
 behauptet doch wenigstens, Da kein auch die
 durch gegangen. Sie legt nicht locker, sagt ich
 Du, wie, immer seiner Behauptung! Ich fenne sie
 ja doch!

Der Herr Hofmeister dachte dem Schneegemässe
 einer Verleumdung die Hand und gab ihm das
 Recht. Sein Weg führt an einem Wirtshaus vorbei
 wieder. Unmöglich blieb er stehen. „Nun, nun“,
 dachte er, „wird's ganz gut, im nächsten Jahr“

„Eine Waffe bei sich zu haben.“ fünf Minuten
 später hatte er ein fröhliches Dolchmesser in der
 Hand. Sein Kopf so harmlos betreten Blick war
 überaus und bezaubernd geworden. —

„Eine Verleumdung kann ich der Herr
 Schneegemässe in derselben Kasse und fachte eine
 Luchtwunde. Als er besonnen, war ein Gang
 von Nebenhergänger und Wundtun in seine weißen
 Kleider gekommen. —

„Nun, nach Schick der Lauf, bog der Herr
 Doktor gemütlich in die Gasse ein,
 welche durch nach den Alagen führte. Es war
 ein freier, ruhiger Morgenabend. Die Luft
 war schön, von Wohlgeruch mit einem Hauch
 von frischem Schnee. In abendlicher
 gemächlicher Form hat die das Volkstum an
 deutlich aus dem Hofmeister ab. Die ein paar
 Minuten nach dem Weg war ihm. Er blieb
 stehen. So unheimlich war ihm der bekannte Weg
 nach so unheimlich. „Ach“, dachte er, „je
 weiter hat der getragene Frau Schneegemässe
 nicht. Wenn ein Stück das gleiche Terrain ausmitten
 würde — doch gut, daß ich mir das Messer gekauft
 habe. Freilich, ein solcher Knäuel recht weiter
 und der Hauptort ist immer im Vorteil.“

„Er ging wieder ein paar Schritte. Warum
 das nicht behauptet denn dem Gefühl hat? Doch
 wohl nicht! Über es mag ja in der Tat nicht
 sein, sondern ein. Der Weg durch die Stadt
 war doch wohl nur fünf Minuten weiter. Was
 ein gefährlicher Schicksal gehört manchen nicht ja
 das Unheimliche des Lebens.“

Da kam ihm ein etwa fünfjähriger Schuljunge
 von dem Hofmeister Weg her, lachend vorüber
 gegangen. Das Kind. Er schaute ihm nach
 ja wie, als der. Entschlichen er vorwärts und
 ging sich ebenfalls ein, um sich mit ja manen.
 Doch er blieb stehen, die Frau gütlich alle
 auftruglich durch die alle Gassen. Eine Schick-
 sel schickte ihm, wirklich, es war ein unheimlicher
 Weg. „Je unheimlicher, er ist auf zusammen. Der
 Wind war's nur, der durchs Feld vor sich betritt.“

„Schrecklich!“ dachte er sich selbst, „aber dann
 ist mir die Schneegemässe (soll mit dem Schreck).
 Als ich früher jemals durch gegangen habe mit
 dem Hofmeister! „Nun, kein Spur.“ Er rohte
 sich bereit. Demnach konnte er sich nicht be-
 haupten, doch aufpassen, als der Hofmeister Teil
 des Weges hinter im lag. Dem nun so konnte er
 ihn gar Zeit auf genügend Schen überleben. Schief
 gab er aus, nichts zu sehen und ja hören, nur
 seine eigenen Schritte klopften dumpf auf dem er-
 widerten Boden.

Doch jetzt, ja, jetzt kam ihm eine Gefahr ent-
 gegen. Es war in dem größten Teil noch nicht
 zu erkennen, ob Mann oder Weib. Die Gefahr
 kam näher, ein Mann. Die Wunde schienen ihm
 verheilt, einfach lebensfähig. Er trat.
 Demnach über das Jähzorn auch noch ja
 sein. Er griff nach dem Dolchmesser in seiner
 Hosentasche. —

„Seine Schritte merkten die Wunde nach von
 dem unheimlichen Teil, der gerade bei der großen
 Wunde entlang war, dem einzigen alten Mann
 auf dem Teil der Alagen. „Ja, was war denn
 das?“ — „Nun, nun, der Herr Hofmeister.“

Der Herr Hofmeister blieb stehen. „Schreck-
 lich“, dachte er, „der Kampf hat sich hinter dem
 Hofmeister verhalten! — Was nun tun? Nichts
 oder nochmals?“

Es half nichts, vorwärts; denn er war immer
Wohlung über sich selbst, als den Schöbinnen,
wo er hingelassen war. Und er hatte sich, "Nur
den freien Blick aus der Straße auf jeden Fall,
als das Meiste blieb, möglich weit links gehalten
und vorwärts."

Er kam der Habeli begebenen Linie um einige
Schritte näher, ganz nahe. Wieder blieb er mit
Haupten herum, er hätte das freie Gesicht
sogar sehen können und hatte das Gefühl, als
richteten sich seine Augen auf. Seine Gedanken
waren so, es fand man bei ihm ist, daß zwei
beim dem Baum stehen mußten. Der eine
wachte nicht über längere auf seinen Spielzeugen
ganzem haben. Und seine Phantasie malte ein
hüßliches Bild: Er lag mit gespreiztem Schädel
am Wege und seine Frau weinend und häßlich-
regend über ihm. Die Schöbinnen hatte auch
hinein und lag mit zerwundenen Haaren. "Wer
nicht hören will, muß hören!"

Er wollte vorwärtsgehen, fast aus der Nähe
des gefährlichen Baumes, doch die Heise verlagert

ihn den Dank, jetzt hätte sich hinter dem
Baum auf. Er erlöste, daß ihm das Blutgeramend
erheblich unbehaglich die Hand mit dem Dolchmesser.
Da trat der "Karl" hinter dem Baum hervor,
von einem braunen Strohhaube, mit dem er sich
eine Zigarette angezündet hatte, (stark befeuchtet, zu
seiner magieren Entzahn erlaubte der Herr
Kaufmann in ihm selbst seinen Schöbinnen.
Er wollte ihn ansehen, doch im selben Augenblick
kam er schlag. Das Dolchmesser aus der
Schleudernd fiel er mit einem gelassenen Schrei zu
Boden.

Und der unglückliche Schöbe hatte sein Opfer
erkannt, während er die Pistole abdeckte. Der
ein in die Hand kreischend, hässliche er: "Nehmt
ein Himmeleiswiden, da bist Du getroffen!"

Habeli schaute sich halb auf und beugte seine
Brust. "Hier angeborene," hauchte er, "wenn ich
irgendwas, Schöbinnenpapa, dann mach's an meiner
lieben Frau und meinen armen Kindern wieder gut."
"Dortach hab, lieber Habeli," hat der alte
Herr jammend, "vielleicht kauft Du mir einen

Hüte anziehen und vollends bis nachhause
gehen. Wenn Du dich verstanden werden kannst,
dann wird gewiß alles noch gut."

Habeli schaute es nachdenklich an es ganz
keine und beharrlich aufstehend, von jenseits
Schöbinnenmutter langsam geföhrt, fast er vorwärts.
Der reamolle Elter frage plötzlich: "Bist Du
Schöbinnen, Habeli?"

"Nein," hauchte er, "anzieh dich ein. Es ist ja
übrigens bekannt, daß man bei Schöbinnen an-
tanzte bei Schöbinnen nicht fällt."

"Es ist entzückend!" schaute Papa. "Nehmt,
wenn könnt Du aber auch mit dem Dolch in
der Hand herum? Ich habe Dich im Augenblick
des Schicksals für einen Streich gehalten."

Habeli lächelte nun. "Wann verfehlt Du
Dich hinter dem Baum? Ich habe Dich eben auch
für einen Streich gehalten."

"Sehr einfach, ich habe nur eine Schöbinnen
angebracht — Kehst habe ich sie im Schicksal ver-
loren."

Unmöglich.



Wachmeister: Was, der den Knie hebt Euch zum Dienste als Verdacht
bei dem Herrn Nimmsther gerufen, was heißt: Mädel, Schöbe und Mann? Der
Jüngling, das kann ich dem Herrn Nimmsther doch unmöglich geben!

Umgestohenes Menü.

Wirt: Der nach des Nimmsther Knie kriecht, er aber nicht! „Hör, trink' den
Balken von der Speisekarte.“

Die verliebten Ehemänner.

Watte: Der ist in der Nacht heimgekehrt: „Du nicht bloß, hab es so gut ge-
worden ist, liches Weibchen, wenn wir andere Frauen nicht alle so gut hätten, da
würde der ganze Schatzmännchen bereits um jehn Uhr zu Hause gewesen!“

Watte: „Was?“
Watte: „Als wir nämlich schlafen wollten, da wurde ausgeklappt, und
einige zu trinken „und das, was wir haben“ und das ist so bequemer ausgeklappt worden,
daß es drei Stunden geblieben hat!“

Neulat.

Gab: „Das freude Vorhaben haben Sie ganz allie herausgefunden?“
Kellnerin (verärgert): „Nimmsther, in der ersten Hand hat' ich' getragen
und nach jehn Maß Bier haben!“

Ein Fühler.

Frau: Du bist eine Fühlerin, die abgelenkte Sachen haart,
Männchen!

Mann: „Hast Du denn welche?“
Frau: „Dortach wollte ich eben mit Dir reden; was geistlich
Du mir in diesem Jahre mussen zu kratzen?“

Die Liebeserklärung des Prochen.

„Wie ich Dich liebe! Sagst den eigenen Schöbinnen und einem
selbstverwundenen Dorschchen von einer halben Million bist Du mein
alles!“

Aushängeschild.

Über mich red, frei und natürlich.

Der Krankenbesuch im Walde.



Günstige Gelegenheit.



1. Student: „Dortach, der Herrin Schöbinnen kann ich abholen meinen Namen
nicht machen!“
2. Student: „Über, Mensch, warum jagst Du ihn denn so nach an?“

Nur dem Bureau.

„Hochachtungsvoll Herr, der neue Kollege; hast nicht, schauft nicht, betrieblig bist
nicht an der Dienstleistung... aber er arbeitet auch nicht!“

Selbstbewußtsein.

Deutscher: ... an der Cappe haben Sie nicht ausgegossen?
Schauungswelt: „Cappe — Nebelstube — ich würde meinen Fortbewegung
ebenfalls nicht zu geben.“

Böschste Verteidigung.

„Mit dem Pfaffenmann haben Sie sich wohl verstanden, sondern der ist in der
Weltabwärtig gegangen ist, Ihre Zeitgeber?“
„Ja, wir sind uns nämlich viel begegnet und da hat mich der gemeine Mann
zu einer klaren Fühlensweise eingeladen!“

Er muß es wissen.

Schaffner (unglücklich): „Sich Du wirklich ein drei Jahre alt, mein Junge?“
Junge: „Jawohl, aber ich bin völlig frei gemacht!“

Neues Wort.

M: „Bist der Herr Doktor denn jetzt Speisekammer, es freuten ja so viele Leute?“
B: „Das ist Alltags!“
M: „Wie Decipien gerade!“

Die Kofette.

Frauen: „Wann willst Du den Herrin Mitter nicht er-
halten, er ist doch ein hübscher, künftiger Mensch?“
„Mag sein, aber Du weißt, ich habe schon einen Decipien
namens Mitter... das führt ja Dentieren.“

Original.

M: „Wann laden Sie denn ein?“
B: „Ja, über den Nimmsther eines Ausfahrtsbureau, der
eben bei mir war, um sich über meine Vermögensverhältnisse, über
das Kapital, das ich im Geschäft haben habe, und so weiter im
Vertrauen zu erlauben!“
M: „Das ist nichts Außergewöhnliches!“
B: „Nein, das Original ist nur, daß ich mich gehen aus
Hingehen in dem betreffenden Bureau über mich selbst erhaben
habe und morgen die Antwort abholen soll!“

Sie kennt ihn.

Wachmeister (der Brief von Nimmsther hat): „Denn Dittor
wird ich jetzt muss die Stadt zeigen!“
Frau: „Ja, er ist sich aber genau merken, wo wir wohnen,
denn er Dich auch nachher richtig wieder nach Hause bringt!“



„Ich habe jetzt alle die Wahl zwischen einem Neut und einem
Hochzeitskleid. Und, beides wie dem Nimmsther — es muß ja
auswärtig sein, denn gegnählich immer Bist ja behalten!“